



Tiroler Florian

Offizielles Organ des Landes-Feuerwehrverbandes Tirol | Jg. 08, Sommer 2015



Voll cool: Feuerwehrjugend



Größereinsätze nach Unwettern in Sellrain und See

BERICHTE

- Unwettereinsätze
- Technische Einsätze
- Feuerlöscherprüfung in der Diskussion
- Großübungen
- Ziel: Gesundheit in der Feuerwehr

REPORTAGE

- Landesbewerb
- INTERSCHUTZ 2015
- Neue Gefahren durch CO2 und CO?
- Schwerpunkt Jugend: Aktionswoche und Landesjugendbewerb

Die Freiwillige Feuerwehr Schönberg präsentiert:

STUBAIER TALFEST

1. AUG '15 Bezirksblätter

Bezirksblätter Open-Air



PAVILLON HAUPTBÜHNE

Stargast:
„Claudia Jung“
Sound Express Tirol
stubai - die band
Marco Spiegl



Foto: Claudia Jung

FEUERWEHR

Four2gether
Tirol Sound



Foto: Tirol Sound

4 BÜHNEN

Schönberg im
Stubaital

Volxrock
Life Radio Disco



Foto: Volxrock



JAGERHOF

MK Gossensass
Trio Sonnwend
Oberberger Böhmische



Foto: Trio Sonnwend

ALTE GEMEINDE

VERLOSUNG
EINES BRANDNEUEN
FORD FIESTA TREND



Gratis Shuttlebus-Service

Samstag, 1. August 2015

Beginn: 14 Uhr

Großer Bieranstich: 15 Uhr

- » Große Oldtimer Motorrad-Vorführung
- » Buntes Kinderprogramm vom Spielevolk
- » Tanzeinlagen mit den Tyrolean Angel Cheerleader
- » Teakwondo Schule Fulpmes
- » Kinderklettern

EINTRITT:
Erwachsene: € 8,00
Jugendliche (16-18 J.): € 5,00
Kinder bis 15 Jahre gratis!



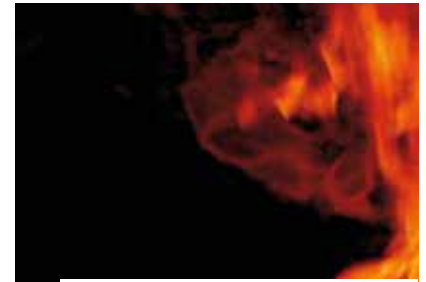
Feuerwehrojugend und Katastrophenschutz

Unter dem Motto „Ein Traum – Ein Weg – Ein Ziel“ wurde die Feuerwehrojugend in einer österreichweiten Kampagne präsentiert. Ist es doch für fast jedes Kind ein Traum Feuerwehrmann/-frau zu werden. Nah am Feuer zu stehen, es zu bekämpfen, ohne die Gefahr in diesem Alter wirklich zu erkennen. Welches Kind träumt nicht davon, mit einem Feuerwehrauto zu fahren, den Schein des Blaulichts zu sehen und das Dröhnen des Martinhorns ganz nah mitzuerleben. Der Weg der Umsetzung sieht jedoch ganz anders aus. Wann ist der richtige Zeitpunkt, die Jugendlichen für unsere Organisation zu begeistern? Sie auf das Eigentliche (Aufgaben, Bereitschaft zur Hilfeleistung jeglicher Art, Verlass auf den Nächsten, Kameradschaft, etc.) in der Feuerwehrrkarriere aufmerksam zu machen? Das Ziel kann nur dann erreicht werden, wenn die Grundeinstellung gegeben ist, wenn die Generationen das Gedankengut immer wieder übermitteln, heute und morgen die Wichtigkeit der freiwilligen Hilfeleistung erkennen. Die Bereitschaft, sich immer wieder auf die Gegebenheiten wie Gefahren, neue Technologien, Ausbildung, usw. einzustellen, ist sicherlich eine Herausforderung, aber auch letztendlich ein klares Bekenntnis.

Einmal mehr haben die Unwetter, vor allem in Sellrain und See (auch andere Ortschaften wurden teils schwer in Mitleidenschaft gezogen), ihre Spuren hinterlassen. Es grenzt fast an ein Wunder, dass es keine Verletzten gegeben hat. Umso größer waren die Schäden an Gebäuden, Verkehrseinrichtungen, Infrastruktur und dergleichen. Ortsteile und Kulturen, die jahrzehntelang mühsam errichtet und gepflegt wurden, sind innerhalb weniger Stunden sprichwörtlich weggespült oder vernichtet worden. Hier hat sich wieder gezeigt, dass Ortskenntnisse das Um und Auf einer gezielten Hilfeleistung sind. Wenn ein Tal unpassierbar wird, sind die örtlichen Gegebenheiten zu berücksichtigen – und hier sind oft die Kenntnisse der Bewohner unheimlich nützlich. Auch die Feuerwehren mit ihren Strukturen (Mannschaft, Fahrzeuge, Gerät, positioniert in jeder Gemeinde) haben sich voll und ganz bewährt. Dazu kommt eine organisatorische Hilfeleistung, sprich KAT-Züge, über die Bezirksgrenzen hinaus. Da stellt sich niemand die Fragen: Was ist zu tun, wie lang dauert es, was bekomme ich dafür? Unseren Einsatzkräften (Feuerwehrmänner/-frauen) geht es einzig und allein um die Effizienz und um die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, Behörden, Firmen, etc. Mein persönlicher Dank gilt allen, die in der Bewältigung des Katastropheneinsatzes in den letzten Wochen tätig waren, die einmal mehr gezeigt haben, dass der unmittelbare Einsatz für den Nächsten für unser Land und Bevölkerung oberstes Gebot ist. Wenn wir versuchen, unsere Aufgaben der Jugend zu verdeutlichen, wird auch in Zukunft das Engagement und die freiwillige Hilfeleistung kein Thema sein.

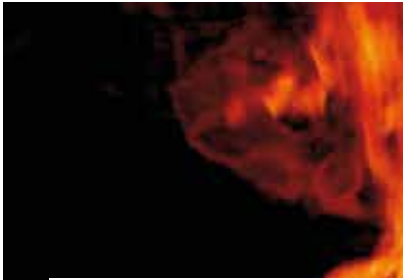
Euer

LBD Ing. Peter Hölzl
Landes-Feuerwehrkommandant



Ing. Peter Hölzl
Landes-Feuerwehrkommandant





DI Alfons Gruber
Landes-Feuerwehrrinspektor



Einfach **GEWALTIG!**

Die Katastrophen in den Gemeinden See und Sellrain haben uns wieder eindrücklich vor Augen geführt, welche Gewalten die Natur entwickeln kann und wie hilflos der Mensch dann dasteht. Immer mehr Details zu den Vorgängen in der Nacht vom Sonntag, den 7.6.2015 auf Montag, den 8.6.2015 ergeben insgesamt ein Bild von den tragischen Ereignissen und den vielfach gefährlichen, ja sogar lebensbedrohlichen Situationen für die direkt Betroffenen und die Einsatzkräfte. Dem richtigen Reagieren vor Ort und einer riesigen Portion Glück ist es zuzuschreiben, dass Personen nicht zu Schaden gekommen sind – das Wichtigste bei den ganzen Ereignissen. In Sellrain habe ich die Geschehnisse hautnah miterlebt. Großen Respekt verdienen die Einsatzkräfte, die nicht nur in der Katastrophennacht, sondern auch während der darauffolgenden Tage bei ihrer Hilfe bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit gegangen sind. Dazu kommen Eindrücke der Einsatznacht, die manche von uns erst langsam verarbeiten können.

Enorm sind die Sachschäden an Gebäuden, den Feldern und der Infrastruktur. Imposant war dann auch die aufgebotene Hilfe. Der Einsatz der örtlichen Feuerwehren, der Nachbarfeuerwehren und der Katastropheneinsatzzüge lief koordiniert und effektiv ab. Das bei den Tiroler Feuerwehren seit der Hochwasserkatastrophe 2005 verfolgte Konzept einer organisierten überörtlichen Hilfe durch Katastropheneinsatzzüge hat sich wieder bewährt. In solchen Situationen fragt auch keiner, woher das Personal und die benötigten Fahrzeuge und Geräte kommen, es wird einfach als verfügbar vorausgesetzt. Beste Zusammenarbeit gab es mit dem Österreichischen Bundesheer, der Polizei, dem Roten Kreuz sowie den Dienststellen des Landes und des Bundes. Hervorheben möchte ich auch die tolle Arbeit der vielen Freiwilligen und insbesondere der unermüdlich tätigen Frauen.

Die große Hilfsbereitschaft und der Zusammenhalt in den betroffenen Gebieten und ganz Tirol stärkt und gibt Hoffnung. Gemeinsam wurde in kurzer Zeit erreicht, dass sich die Situation für die Betroffenen in See und in Sellrain schon wieder merkbar verbessert hat. Wir alle können stolz sein, in Tirol zu leben und bei der Feuerwehr einer Organisation anzugehören, deren Mitglieder in der Lage sind, solch gewaltige Leistungen zu vollbringen!

DI Alfons Gruber
Landes-Feuerwehrrinspektor



- 3** Vorwort LBD Ing. Peter Hölzl
- 4** Vorwort FW-Insp. DI Alfons Gruber
- 6** Unwetterkatastrophen in Tirol
- 10** Katastrophenhilfszüge im Einsatz
- 11** Fahrzeugübergabe
- 12** Brandeinsatz

- 13** Technische Einsätze
- 14** Einsatzberichte Tierrettung
- 15** Feuerlöscherüberprüfung
- 16** Realbrandausbildung
- 18** INTERSCHUTZ 2015 Hannover
- 20** Schnappschüsse Feuerwehralbum

- 22** Übungsberichte
- 26** Feuerwehrjugend
- 32** SG Feuerwehrmedizinischer Dienst
- 33** Sachgebiet Gefahrgut
- 34** Sachgebiet Feuerwehrseelsorge
- 36** Sachgebiet Feuerwehrgeschichte

Impressum: Der Tiroler Florian | Sommer 2015 · Zeitschrift des Landes-Feuerwehrverbandes Tirol

Herausgeber und Medieninhaber (Verleger): Landes-Feuerwehrverband Tirol, Florianistraße 1, 6410 Telfs, Tel. 05262-6912, Fax 05262-6912-522, E-Mail: tirolerflorian@bezirksblaetter.com, **Schriftleitung:** Manfred Hassl. **Layout:** Evelyn Schreder/Christian Frey. **Hersteller und Anzeigenverwaltung:** Bezirksblätter Tirol GmbH, Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck, Tel. 0512-320-0, Fax 0512-320-720, E-Mail: sonderprodukte@bezirksblaetter.com, www.facebook.com/Sonderprodukte. **Redaktion:** Geschäftsstelle Innsbruck, **Redakteur:** Manfred Hassl, **Anzeigen:** Claudia Rieder, E-Mail: crierder@bezirksblaetter.com, Bezirksblätter Sonderprodukte, **Produktion:** Christian Frey, Bezirksblätter Sonderprodukte, **Druck:** Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Wienerstraße 80, A-3580 Horn. Der „Tiroler Florian“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Feuerwehrverbandes kostenfrei abgegeben.

Anfangs eine leuchtende Idee ...



... tatsächlich noch viel besser: der neue EMPL PRIMUS





Unwetterinferno in Tirol

Am Sonntag, dem 6. Juni 2015 wurde der Westen Tirols von schweren Unwettern heimgesucht, die sich in Sellrain und in See zu einem tobenden Inferno ausweiteten.

In den Nachtstunden kam es zu dramatischen Szenen: Bäche traten über die Ufer, Staumauern brachen, Wohnsiedlungen und Straßen wurden durch Muren verwüstet, Bewohner mussten eiligst evakuiert werden. Alle Maßnahmen erwiesen sich als richtig – es gab keine Todesopfer und keine schwer verletzten Personen, dafür aber Schäden in zweistelliger Millionenhöhe. Hunderte Feuerwehrmitglieder standen in den beiden Katastrophenorten, aber auch in vielen anderen Gemeinden im Dauereinsatz. Die Katastrophenhilfszüge aus allen Teilen Tirols wurden mobilisiert und arbeiteten in See und in Sellrain. Das Rote Kreuz, Einheiten des Bundesheeres, der Polizei und freiwillige Helfer packten an vielen Orten an. Es gäbe unzählige Geschichten zu erzählen, die den Platzrahmen sprengen würden. Viele weitere Infos gibt es auf den Homepages der Bezirks-Feuerwehrverbände und auch unter www.meinbezirk.at – auf dieser Doppelseite sind einige Bilder aus Sellrain. ■



Am Tag danach schien wieder die Sonne – und das ganze Ausmaß der Verwüstungen wurde sichtbar! Die Devise war für alle Helfer klar: Hier muss angepackt werden.



Zwei Einsatzbesprechungen pro Tag – auch hier wurde fieberhaft gearbeitet. FF Sellrain-Kdt. Gregor Jordan (Mi.) und Kdt.-Stv. Herbert Gritsch erörterten mit Landeskommandant LBD Ing. Peter Hölzl laufend die aktuelle Sachlage!



Einsätze für Profis: Effizientes Arbeiten in überschwemmten und vermurten Kellern erfordert auch die Gerätschaften der Feuerwehr.



Schulter an Schulter: Der Berufsfeuerwehrmann aus Innsbruck, die Feuerwehrfrau aus St.Sigmund, der Feuerwehrmann aus Kelchsau!



Hier wird eines deutlich: Arbeit bis zur Erschöpfung in Schlamm und Dreck!



Nicht nur im Inneren der Häuser, sondern auch außerhalb gab es jede Menge Arbeit. Tagelang standen die Feuerwehrmitglieder und andere Einheiten im Einsatz.



Auch dieses Bild steht stellvertretend für viele andere: DANKE an alle, die für die Verpflegung der Einsatzkräfte gesorgt haben!



Ein Bild aus Ranggen, das für alle anderen Einsatzorte steht und ganz sicher keinen weiteren Kommentar mehr braucht!

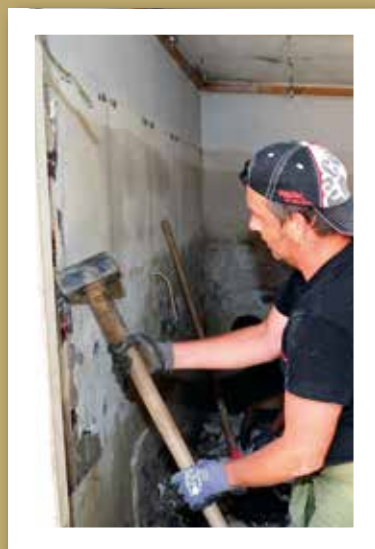


Dutzende Muren in Wohnsiedlung

Auch in See waren die Zerstörungen am Tag danach unüberschaubar – die Feuerwehren rückten mit Werkzeug und schwerem Gerät an!

Eine Verbauung des Schallerbachs in See hielt dem enormen Druck nicht stand – die darauffolgenden Muren überschwemmten die darunterliegende Wohnsiedlung und richteten dort enorme Schäden an. In zahlreichen Kellern, aber auch in darüberliegenden Wohnungen drangen die Wassermassen ein. Ein Wohnhaus wurde komplett unbewohnbar, viele andere schwer beschädigt und auch das Hotel „Weisses Lamm“ wurde in Mitleidenschaft ge-

zogen – hier hielt die Einsatzleitung in den folgenden Tagen ihre Sitzungen ab. Es gab jede Menge zu organisieren. Nicht nur die Einsatzkräfte – darunter auch hier die Katastrophenhilfszüge aus dem Oberland und aus dem Außerfern – mussten koordiniert werden, sondern auch die vielen Fachfirmen mit Lkw, Baggern und anderen Gerätschaften. Die Arbeiten sind ebenso wie in Sellrain noch keineswegs beendet und werden längere Zeit in Anspruch nehmen. ■



Einsatz in zerstörten Wohnungen: Keine leichte Aufgabe für die Feuerwehrspezialisten!

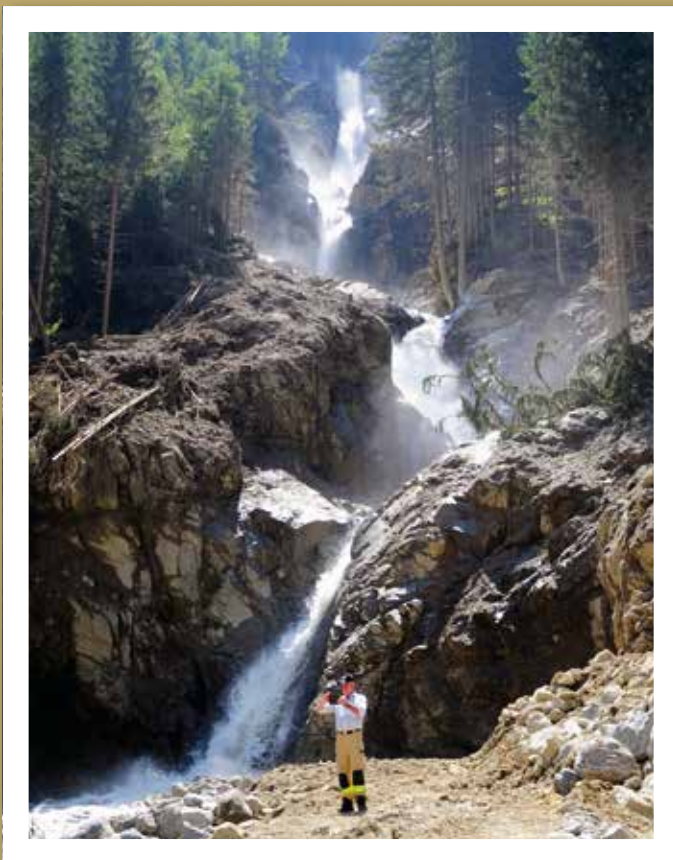
Sitzung der Einsatzleitung mit FF See-Kdt. Bernhard Spiss (2.v.r.), Lds.-FW-Insp. DI Alfons Gruber, LBD Ing. Peter Hölzl und den Einsatzleitern der beteiligten Organisationen.



Wo Wasser, Schlamm und Dreck bis zur Decke reichen, ist der Einsatz aller verfügbaren Kräfte notwendig.



Menschen konnten in Sicherheit gebracht werden, viele Geräte und Maschinen wurden erst viel später aus dem Schlamm geholt!



Hier wird deutlich, welche Naturgewalten freigesetzt wurden! Lds.-Kdt. LBD Ing. Peter Hölzl machte sich vor Ort ein eigenes Bild!

Brandschutzberatung.net

Karbon Christian
Stollenstraße 3, 6065 Thaur
05223 / 49 21 04



**Ausbildungsstätte für Brandschutzwart,
Brandschutzbeauftragte,
sowie Fortbildungsseminare**

- **Seminare 2015 vor Ort:
Thaur, Sölden, Mayrhofen,
Fieberbrunn**

**6. Tiroler Brandschutzfachtagung 2016
mit Fachausstellung
17. März 2016
Forum Rum**

Das heiße Thema:

„Brandgefahren bei Feuer- und Heißenarbeiten“
„Lagerungen und Umgang mit
explosionsgefährlichen Stoffen und Gasen“

Mehr Infos unter:

www.brandschutzberatung.net

Wenn die **Feuerwehr** zu Tränen rührt ...

Die Zahlen zur Unwetterkatastrophe sind aus vielen Medienberichten hinlänglich bekannt. Wir bringen an dieser Stelle die Eindrücke eines Feuerwehrkommandanten nach dem Gespräch mit einer Betroffenen.

Es gibt immer wieder Menschen, die nicht verstehen können, warum man bei der Feuerwehr unentgeltlich für andere Menschen arbeitet. Sicher gibt es im Feuerwehrdienst nicht nur Einsätze, sondern auch immer angenehme Momente, bei denen man mit Freude dabei ist. Aber da sind auch Arbeiten im Hintergrund, die von niemandem bemerkt werden, und somit recht undankbar sind. Wie soll man für etwas danken, das man gar nicht bemerkt? Trotzdem werden auch diese Arbeiten meist gerne gesehen, da man weiß, dass sie nicht umsonst sind. Und dann gibt es so wie in Sellrain Einsätze, wo man die Dankbarkeit unmittelbar merkt und spürt. Als Kommandant der Feuerwehr St. Sigmund im Sellrain war ich von der ersten Nacht an auch unmittelbar am Einsatz beteiligt. Bei einem Gespräch mit einer Sellrainerin am Mittwoch erlebte ich einen Moment, den ich sicher nie vergessen werde.

In der Nacht, als das Unwetter über Sellrain zog, konnte noch niemand ahnen, welcher Anblick sich den Sellrainern in der Früh bot, als es wieder hell wurde. Die ganze Dimension der Katastrophe wurde sichtbar. Im ersten Moment glich das einer Ohnmacht, da es für die Einsatzkräfte sehr schwer bis unmöglich war, in das betroffene Gebiet vorzudringen. Es mussten vorher erst Wege freigemacht werden, damit die Einsatzkräfte dorthin kamen, wo sie gebraucht wur-



Ankunft der Hilfsmannschaften: Dieser Anblick rührte eine Betroffene zu Tränen – ihre Schilderung bewegte auch FF-Kdt. Roland Schwarz, der seine Eindrücke niederschrieb.

den. Bei den vielen Murenabgängen und beschädigten Straßen dauerte das seine Zeit. Dementsprechend musste es für die Betroffenen am Montag sehr schwer gewesen sein. Ein ganz anderes Bild bot sich dann am Dienstag. Die Wege waren



Betroffene konnten sicher sein, dass sie in dieser Situation nicht alleine waren!

so weit frei, dass die Einsatzkräfte voll auffahren konnten. In den folgenden Tagen waren mehrere KAT-Züge der Feuerwehren in Sellrain.

Mit einer betroffenen Bewohnerin konnte ich über diese Eindrücke sprechen und sie erzählte mir, wie sie die Ankunft des KAT-Zuges des Bezirksfeuerwehverbandes Schwaz erlebte. Sie blickte in Richtung Oberperfuss, von wo sich eine schier unendlich scheinende Zahl von Feuerwehrfahrzeugen in Richtung Sellrain bewegte. Dieser Moment rührte sie zu Tränen, als sie diese unglaubliche Hilfsbereitschaft auf einen Blick sah.

All jene, die den freiwilligen Feuerwehrdienst nicht verstehen können, können vermutlich auch solche Momente nicht nachvollziehen. Ich war in dem Moment des Gesprächs seit Samstag durchgehend im Feuerwehrdienst und hatte kaum geschlafen. All das war vergessen, so wie auch die unzähligen Stunden im Feuerwehrdienst, die keiner bemerkt, da sie oft im Hintergrund geleistet werden.

OBI Roland Schwarz

Fahrzeug aus See für Kroatien



Die Übergabe von Fahrzeugen an die kroatischen Einsatzkräfte gehört gewissermaßen bereits zur Routine. Die Initiative dazu geht, wie bereits mehrmals berichtet, von Alt-LBD Klaus Erler und dem Koordinator Peter Logar aus. Mitte Juni gab es beim – bereits seit langem – vorbereiteten Transfer einen besonderen Moment. Der Zufall wollte es, dass sich unter den ausgewählten Fahrzeugen auch ein TLFA 3000 der Feuerwehr See befand. Kommandant Bernhard Spiss war zum Zeitpunkt der Übergabe seit mehreren Tagen in seiner Gemeinde im Katastropheneinsatz, ließ es sich aber nicht nehmen, die Schlüssel für das Fahrzeug persönlich zu übergeben. Den Worten „Möge dieses Fahrzeug weiterhin gute Dienste leisten“ kommen angesichts der Geschehnisse besondere Bedeutung zu. Die drei anderen Fahrzeuge wurden von den Feuerwehren Mils bei Hall, Telfs und Tarrenz zur Verfügung gestellt.

AUDIOVERSUM: Ausflug in die Welt des Hörens



Ein hektisches Kommando per Funk, das Zischen der Atemschutzflasche oder Hilferufe von Menschen in Not – im Einsatz brauchen Feuerwehrleute ein gutes Gehör. Doch wie funktioniert Hören eigentlich und was passiert, wenn das Hörvermögen beeinträchtigt ist? Das AUDIOVERSUM in Innsbruck geht diesem spannenden Phänomen auf den Grund und gibt außergewöhnliche Einblicke in Welt des Hörens. So folgen die Besucher dem Gezwitscher unsichtbarer Vögel und erfahren mehr über das

räumliche Hören. Durch die Berührung überdimensionaler Sinneszellen oder das Navigieren durch das Ohr in 3D lassen sich die vielfältigen Funktionen des menschlichen Gehörs erforschen. Spannend ist aber nicht nur der menschliche Hörsinn, das Tierreich steckt ebenfalls voller akustischer Überraschungen. Mit interaktiven Erlebnisstationen zeigt die neue AUDIOVERSUM-Sonderausstellung „So hören Tiere“ die erstaunlichen akustischen und kommunikativen Fähigkeiten der Tiere und welche Tricks sie für

die Jagd oder zum Schutz vor Gefahren nutzen. Ein Ausflug, der sich lohnt.

AUDIOVERSUM,
Wilhelm-Greil-Straße 23,
6020 Innsbruck
Gruppenreservierungen:
Tel.: +43 (0)5 7788 99
E-Mail: office@audioversum.at
www.audioversum.at
Öffnungszeiten:
Di. bis Fr.: 9.00 bis 17.00 Uhr
Sa., So., Feiertage: 10.00 bis 17.00 Uhr

Werbung

Holzstudio in Vollbrand: Gefahr durch Gasflaschen

Eine Holzbearbeitungs- und Textilwerkstätte stand Mitte Mai in Oberndorf in Flammen. Einsatzleiter BI Christoph Mair hat die Ereignisse beschrieben. Ein Bericht aus seiner Sicht.

Es war eine ganz normale Nacht, wie jede andere von Samstag auf Sonntag, als um 01.29 „da Piepser auf'n Nachtkastl schreit und de Sirene über's Dorf heult“. Als ich aus dem Haus zum Auto rannte, sah ich bereits den großen Feuerschein. Fast zeitgleich trafen wir, die FF Oberndorf, mit der mitalarmierten FF Kitzbühel ein. BFI Hubert Ritter war bereits vor Ort und informierte mich umgehend über mehrere gelagerte Gasflaschen im angrenzenden Carport, das bereits zum Teil in Flammen stand. Den Tank ODF ließ ich sofort mit dem Schnellangriff B-C und Schaumzumischsystem ausrüsten, um den Brand gegen Ausbreitung einzudämmen. Zeitgleich trugen Kameraden mithilfe von Polizeibeamten die 25 rund 11,5 kg schweren Gasflaschen aus dem Gefahrenbereich. Die Feuerwehr Kitzbühel übernahm die Brandbekämpfung am Brandobjekt.

Brandausbreitung verhindert

Unter Einsatz von schwerem Atemschutz verschafften sich zwei Trupps mittels Motorflex und Brechstangen bei zwei Eingangstüren einen Zugang ins Innere des Gebäudes, womit wir die Brandausbreitung auf das Gebäude verhindern konnten. Währenddessen gab es im Inneren eine Explosion, was die Lage verschärfte. Durch die komplexe Holzbauweise des Objektes alarmierten wir die FF St. Johann um 01.45 Uhr nach. Einen ATS-Trupp der FF St. Johann schickte ich umgehend in den Ausstellungsraum,



Die Dachhaut wurde geöffnet – der Brand konnte endgültig unter Kontrolle gebracht werden.

wo zum Großteil Textilien ausgestellt wurden. Nach erstem anschaulichen Eindämmen des Feuers war uns klar: „Das war's noch nicht!“



Einsatzleiter BI Christoph Mair (li.) und BFI Hubert Ritter am Brandort.

Die Deckenkonstruktion im Brandbereich war aus einer Holzrahmenbauweise hergestellt. Mit schwerem ATS wurde die Dachhaut geöffnet, um den Brand bekämpfen zu können. Um 04.45 Uhr konnten wir „Brand aus“ geben. Bis 06.45 Uhr waren wir noch mit Nachlöscharbeiten beschäftigt. An dieser Stelle möchten wir uns nochmals für die Nachbarschaftshilfe bedanken.

Resümee

Dieser Einsatz führte uns wieder einmal vor Augen, wie wichtig unsere Ausrüstung ist. Mit Schaumzumischsystemen in den TLFs und Hochdruckbelüftern kann man so einen Brand schnell unter Kontrolle bringen und Schlimmeres verhindern. 17 ATS-Trupps waren im Einsatz, 51 300-bar-Flaschen wurden benötigt. Ein Feuerwehrmitglied wurde beim Einsatz leicht verletzt.

BI Christoph Mair



Todesopfer nach Absturz! Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich Ende Mai in Rietz im Oberland. Der Fahrer eines Klein-Lkw aus Deutschland kam auf der Autobahn von der Fahrbahn ab, prallte gegen einen Baum und stürzte anschließend über die Böschung in den Wald. Der Fahrer erlitt nur leichte Verletzungen, sein Beifahrer verstarb noch an der Unfallstelle.

Fahrzeug abgestürzt: Auf der Götzner Landesstraße kam im April ein Fahrzeug von der Straße ab und stürzte in den Wald. Beide Fahrzeuginsassen mussten von der Feuerwehr geborgen werden und erlitten Verletzungen unbestimmten Grades.



Pkw gegen Lkw: In Schönwies fuhr ein Pkw-Lenker auf der Autobahn trotz eindeutiger Verkehrszeichen für einen Spurwechsel auf der linken Fahrbahn weiter. Er geriet auf die Landerampe eines auf der Baustelle abgestellten Anhängerwagens und prallte in weiterer Folge gegen das Führerhaus eines Lkw.



Fahrzeug auf dem Gleis: Die Stubaitalbahn hatte an einem Tag im Mai erhebliche Verspätung. Grund: Ein Fahrzeuglenker wollte mit seinem Auto einem Radfahrer ausweichen – das Manöver misslang gründlich und endete mit einem Absturz.



Sportwagen gegen Baum: Auf der Pass-Thurn-Bundesstraße bei Jochberg kam ein deutscher Autolenker auf regennasser Fahrbahn mit seinem Sportwagen von der Straße ab und krachte gegen einen Baum. Beide Insassen wurden schwer verletzt.



IHR PARTNER BEI WASSERSCHÄDEN

aquastop®

... der Entfeuchtungsspezialist

- Wasserschadenbehebung
- Bautrocknung
- Messtechnik

schnell, leise, sauber!

Ein starker Tiroler

www.aquastop.at

6068 Mils - Gewerbepark Süd 20

0043/5223/44 7 88



... bevor Ihnen das Wasser bis zum Hals steht!



Tierbergung mit Twin-Säge! Im Stall eines Bauern in Bichlbach verfang sich eine Kuh in einer Abteilung so unglücklich, dass sie sich nicht mehr befreien konnte. Die Feuerwehr musste mit der Twin-Säge einen Zugang schaffen und anschließend mit der Bergeschere eine weitere Säule entfernen, um die Kuh aus ihrer prekären Lage befreien zu können. ■

Spinnenjagd: Eine ausgebüxte Vogelspinne sorgte im Juni in Fieberbrunn für Aufregung. Mit Fischkeschern „bewaffnet“, konnte die Feuerwehr den Ausreißer aber rasch wieder einfangen. Vogelspinnen sind zwar nicht giftig, können aber bei Kontakt mit ihren spitzen Krallen Entzündungen ähnlich wie bei einem Wespenstich auslösen. Das rund sieben Zentimeter große Tier musste vorübergehend bis zur endgültigen Aufklärung der Herkunft im „Asylheim“ des Feuerwehrhauses untergebracht werden. Detail am Rande: Nachdem sich kein Besitzer gemeldet hatte, wurde die Spinne einem Feuerwehrmann übergeben, der bereits ähnliche „Hausbewohner“ in einem Terrarium hält und dem Tier somit eine fachgerechte Unterbringung garantieren konnte. ■

Fuß im Weiderost: Auf der Hochfelderalm im Gaistal bei Mieming wurde eine Kuh mit dem Fuß in einem Weiderost eingeklemmt. Nach langer Anfahrt war die Feuerwehr zur Stelle und musste zur Befreiung des Tiers mit schwerem hydraulischen Gerät vorgehen. Mittels Spreizer wurden zwei Streben des Weiderostes so weit auseinandergedrückt, dass der Fuß befreit werden konnte. ■



Hunde im Inn: Gleich zwei Mal musste die Berufsfeuerwehr Innsbruck ausrücken, um Hunde aus dem Inn zu retten. Einmal schaffte es ein Vierbeiner nach einem freiwilligen Bad nicht mehr ans Ufer und kurze Zeit später hätte der Sturz eines Hundes in die Fluten beinahe fatal geendet. ■



Ausreißer: Auf dem Weg auf eine Alm in Fügenberg rissen zwei Jungtiere aus und konnten vom Bauern nicht mehr eingefangen werden. Die Feuerwehr rückte aus – für die Bergung aus unwegsamem Gelände brauchte es aber einen Hubschrauber. Die übermütigen Ausreißer waren zwar erschöpft, aber unverletzt – den Almurlaub können sie sich abschminken. Beide mussten zurück in den Stall. ■

Feuerlöscherüberprüfung in der Diskussion

Eine Serviceleistung, die von den Freiwilligen Feuerwehren in Zusammenarbeit mit Fachfirmen für die Bevölkerung als „vorbeugender Brandschutz“ seit langem angeboten wird, steht jetzt in Diskussion.

Die Überprüfungen von Feuerlöschern gelten seit Jahrzehnten als besonderes Service der freiwilligen Feuerwehren. Dabei werden im Feuerwehrhaus in Zusammenarbeit mit einer dafür autorisierten Firma die gesammelten oder von der Bevölkerung direkt gebrachten Feuerlöscher auf ihre Tauglichkeit überprüft. Diese Serviceleistung könnte nunmehr durch aktuelle Entwicklungen gefährdet sein. Der Vorwurf der Wettbewerbswidrigkeit steht nämlich im Raum. In der Praxis bieten Fachfirmen ihre Überprüfungsdienste hinsichtlich Feuerlöschern nämlich auch außerhalb der beschriebenen Aktionen – also im normalen Geschäftsbetrieb – an. Durch den höheren Aufwand durch Überprüfungen in den jeweiligen Häusern und Betrieben ergeben sich auch höhere Kosten.

Klare Rechtslage

„Die rechtliche Situation wurde mehrfach abgeklärt und ist eindeutig“, so Landes-Feuerwehrinspektor Dipl.Ing. Alfons Gruber. „Dass bei den Sammelaktionen in Zusammenarbeit mit den freiwilligen Feuerwehren den beteiligten Firmen ein Vorteil gegenüber den Mitbewerbern besteht, ist Faktum. In Zusammenarbeit mit der Feuerwehr bieten sich diesen Firmen gewisse Vorteile, die jene, die auf rein geschäftlicher Basis operieren, nicht nutzen können.“



Die Überprüfung von Feuerlöschern in Zusammenarbeit mit Fachfirmen gilt als „vorbeugender Brandschutz“, ist aber rechtlich nicht gedeckt. Über eine Lösung wird diskutiert.

Auch in anderen Ländern ist dieses Problem bekannt. So weist beispielsweise der „Bundesverband Brandschutz-Fachbetriebe e.V.“ in Deutschland darauf hin, „dass offene und versteckte Feuerlöscher-Sammelprüfungen mit Feuerwehren verboten sind“, und droht für jeden Fall der Zuwiderhandlung empfindliche Ordnungsgelder an.

Wettbewerbsverstöße

In der Begründung heißt es u.a.: „Die Feuerwehr bedient sich zur Ausführung solcher Aktionen einer sachkundigen Fachfirma, die dann die eigentliche Überprüfung der Geräte durch Sachkundige am/im Standort der Feuerwehr durchführt. Da hier die Feuerwehr, meist gegen eine kleine Spende/Beteiligung, sich zwangsläufig für eine Firma entscheiden kann, greift sie dadurch unerlaubt in den freien Wettbewerb ein und verstößt damit gegen das entsprechende Gesetz. Ferner wird zur Durchführung solcher Aktionen oft auf Staatseigentum (Gerätehäuser, Fahrzeuge, technische Ausrüstungen

usw. zurückgegriffen und somit durch die indirekte zweckentfremdete Verwendung von Steuergeldern auch eine wirtschaftliche Kalkulation der Anbieter auf dem Markt zu Gunsten einer einzelnen Firma verhindert.“

Nachfrage empfohlen

Eine endgültige Lösung ist in dieser heiklen Frage noch nicht in Sicht, bestätigt der Landes-Feuerwehrinspektor: „Angedacht wurde aber bereits, dass die Feuerwehren bei derartigen Aktionen im Vorfeld mehrere Fachfirmen kontaktieren, um damit eine breitere Streuung zu erreichen und solcherart einen fairen Wettbewerb zu fördern. Sobald es hier neue Informationen gibt, werden diese sofort an die Feuerwehren weitergeleitet!“ Allen Feuerwehren, die derartige Aktionen in nächster Zeit planen, wird geraten, im Vorfeld Informationen über die aktuelle Situation bei Landes-Feuerwehrinspektor Dipl.Ing. Alfons Gruber einzuholen.

Tiroler Florian

Realbrandausbildung: Hier wurde es richtig heiß!

Motto der Ausbildung in der holzbefeuerten Anlage im Landkreis Erding in Bayern: „Wer aufhört, besser zu werden, hört auf, gut zu sein!“

An einem Samstag im Mai nahmen sechs Mitglieder der Feuerwehr Unterlangkampfen am Tagesseminar „Atemschutzausbildung Stufe III – Realbrandausbildung“ in der Atemschutz-Ausbildungsstätte der Feuerwehren des Landkreises Erding/Bayern teil. Nach der Sicherheitsbelehrung wurden die Teilnehmer in die gesamte Anlage eingewiesen. Anschließend wurden in mehreren Durchgängen folgende Ausbildungsinhalte sehr intensiv gelehrt:

- › Beobachtung der Brandphasen während der Brandentstehung
- › Rauchdurchzündung, Raumdurchzündung: Entstehung, Prävention, Bekämpfung
- › Strahlrohrtraining mit Hohlstrahlrohren: Handhabung, Fortbewegungsmöglichkeiten, Möglichkeiten von Rauchgaskühlung und direkter Brandbekämpfung, Notfallmanöver



Erkennen der Rauchdurchzündung in der holzbefeuerten Anlage in Erding/Bayern.

- › Möglichkeiten der Türöffnung in gefährliche Bereiche
- › Offensiver Löschangriff und Retten von Personen

Notwendige Komponente

In der echtholzbefeuerten Anlage wurde den Teilnehmern deutlich aufgezeigt, dass die Realbrandausbildung eine notwendige Komponente in der Atemschutzausbildung ist, um das eigene und auch anderes Leben schützen

zu können. Zu der vorhandenen guten Technik und Ausrüstung gehört immer auch eine aktuelle gute Ausbildung! Die Finanzierung ist zwar nicht immer leicht – doch stellt sie eine Notwendigkeit dar. Denn: „Wer aufhört besser zu werden, hört auf, gut zu sein!“ Die Ausbilder gaben ihre Erfahrungen mit viel Leidenschaft an die Trupps weiter, sodass diese mit einer neuen Erfahrung, allerdings auch etwas erschöpft, die Heimreise antreten konnten.

OBI Roland Egger



Rauchgaskühlung mit dem Hohlstrahlrohr gehört zur Ausbildung.



Wichtiges Detail: Türöffnung in gefährlichen Bereichen.

ROX[®]

ENERGY DRINK

Jetzt
NEU



www.roxenergy.com



INTERSCHUTZ 2015: Roter

Alle fünf Jahre öffnet die INTERSCHUTZ, die weltweit größte Leitmesse für Rettung, Brand- und Katastrophenschutz sowie Sicherheit, ihre Tore. Vom 13. bis 15. Juni trafen sich Repräsentanten und Publikum in Hannover.

Auf einer Fläche von 106.000 m² wurden dem interessierten Fachpublikum von ca. 1.500 Ausstellern die neuesten Entwicklungen und Innovationen in den verschiedensten Bereichen präsentiert. An den sechs Tagen begeisterte die Messe rund 157.000 Besucher aus aller Herren Länder, wobei die meisten ausländischen Gäste aus Österreich, der Schweiz und aus Luxemburg kamen. Dabei verwundert es nicht, dass auch zahlreiche Tiroler Feuerwehrmitglieder anzufragen waren. Während die Unternehmen ihre neuesten Produkte und Dienstleistungen präsentierten, zeigten Rettungs- und Einsatzkräfte in spektakulären Shows und Vorführungen am Freigelände, wie diese eingesetzt werden.

Zusätzlich wurde ein vielseitiges Rahmenprogramm mit Fachvorträgen und Symposien, Wettbewerben und Liveshows während der gesamten Messeweche geboten. So wurden auch dieses Mal der „Toughest Firefighter Alive“ und „Bester Höhenretter Deutschlands“ gekürt. Der Besuch einer solchen Veranstaltung ist für jedes Feuerwehrmitglied ein absolutes Highlight.



Blickfang auf der INTERSCHUTZ: Spektakuläre Vorführungen und Shows gehören am Freigelände der Interschutz einfach dazu und finden auch viele Zuschauer.

Für alle, die nicht dabei sein konnten: Die nächste INTERSCHUTZ wird vom 15. bis 20. Juni 2020, zeitgleich mit dem 29. Deutschen Feuerwehrtag in Hannover ausgerichtet.

Madeleine Noichl



Hahn krächte in Hannover



Tiroler waren auf der INTERSCHUTZ an allen Ecken und Enden zu finden: Auch die Kameraden aus Imst und Landeck waren live dabei!



Tirol war auf der Fachmesse nicht nur durch Besucher vertreten: Das Rüstfahrzeug der FF Ellmau war hier zu sehen.

Spezialisten im Einsatz:

Nein, es wurde noch nicht brenzlich, als ein offensichtlich verwirrter Mann in einem Haus in Schwaz fünf Liter Benzin ausgeschüttet hatte. Die Dämpfe entzündeten sich nicht, die Böden waren aber massiv verunreinigt. Da musste ein Spezialist ran: Ein Bodenlegermeister, der Mitglied bei der Feuerwehr ist, rückte mit seinen firmeneigenen Werkzeugen an und sorgte für eine rasche Entfernung der Bodenbeläge. Die benzingetränkten Böden wurden mit dem Abrollbehälter „Mulde“ abtransportiert – in zwei Stunden war der Einsatz erledigt. ■



Flugzeug nach verpatzter Landung in Rückenlage:

Im April wollte ein Hobbypilot aus Schärding mit seiner privaten Propellermaschine am Flugplatz in Unterlangkampfen landen. Beim Anflug geriet er aus unbekannter Ursache von der Piste ab – das Kleinflugzeug überschlug sich und blieb am „Rücken“ liegen. Der Pilot und seine Ehefrau konnten sich aus eigener Kraft aus der havarierten Maschine befreien – sie erlitten leichte Verletzungen und mussten in das Krankenhaus gebracht werden. Die Feuerwehr Unterlangkampfen kümmerte sich indes um das erheblich beschädigte Fluggerät und sorgte für eine freie Landebahn. ■

Daumen eingeklemmt:

Was macht die Feuerwehr Kitzbühel mit schweren hydraulischen Geräten am Garagentor? Sie befreit einen unglücklichen Mann, der mit dem Daumen in der Antriebsmechanik eingeklemmt war. Mittels Spreizer mussten die Eisenteile auseinandergedrückt werden, um den Mann befreien zu können! ■



Geburtstag des Kommandanten:

Am 18.05. 2015 feierte Kaltenbachs Feuerwehrkommandant Erich Eberharter seinen 50. Geburtstag im Kreise seiner Familie und Freunde. Zu diesem Anlass ließ es sich eine Abordnung der Freiwilligen Feuerwehr Kaltenbach, bestehend aus Ausschussmitgliedern und Mitgliedern der Löschgruppe „Silberpfeile“, nicht nehmen, ihrem Kommandanten die Glückwünsche persönlich zu überbringen. ■

Frühjahrsputz in Wörgl: Das bedeutet auch einen Einsatz für die Feuerwehr, die bei derartigen Aktionen immer für die Reinigung des Wörgler Baches zuständig ist. Die Bilanz der Floriani-Bachreiniger: „Höchst interessant, was die Menschen im Nahbereich dieses Gewässers so alles verlieren!“



Sauber ins Einsatzfahrzeug:

Der Unwettereinsatz in Dreck und Schlamm ist das eine – mit sauberer Einsatzkleidung im Feuerwehrauto zu sitzen das andere. Fazit: „Reinigung am Mann“ ist leichter als Säubern des Fahrzeuginneren!



Auf geht's zum Lavanter Kirchtage: Es wurde gefeiert, getanzt und gelacht beim Lavanter Kirchtage, der von der Feuerwehr Lavant organisiert wurde. Star der Veranstaltung war der Opferwidder, dessen Verlosung über 5.000 Euro einbrachte. Hintergrund: Zwischen dem 17. und dem 19. Jahrhundert pilgerten die Virgentaler samt einem Widder zum Dank, dass sie von der Pest verschont blieben, regelmäßig nach Lavant. In diesem Jahr lebte der Brauch auf – aber diesmal machten sich die Lavanter auf den 40 km langen Weg nach Virgen. Bild: Widdergewinnerin Annelies Auer, FF-Lavant-Kdt. Friedrich Brunner, Widderspender Bankdirektor Karl Brunner und Bgm. Oswald Kuenz (v.l.n.r.)



Gutschein

Ihr Spezialist für Schädlingsbekämpfung!

FRANK

Riesengasse 4, 6020 Ibk, Tel. 0512/57 49 05
Herr Oberdanner und Herr Frank beraten Sie gerne!



Rechtzeitig zur „Wespensaison“ schenken wir allen Feuerwehrestellen im Land Tirol einen Wespenspray – sofort wirkend und mit Langzeitschutz! Kommen Sie vorbei und holen Sie sich gegen Vorlage dieses Gutscheins und Stempel von der Feuerwehrestelle bzw. Gemeinde diesen effizienten Spray in Ihrer Drogerie Frank – Ihrem Spezialisten für Schädlingsbekämpfung!

**Wespenspray
GRATIS!**

recozit Wespenspray

500 ml
Sofortwirkung und Langzeitschutz
inkl. extralangem Schlauch für sichere
Anwendung
Empfohlener VK-Preis: € 18,99

Stempel Feuerwehrestelle/Gemeinde
Pro Feuerwehrestelle nur 1 Gutschein einlösbar.
Gültig solange der Vorrat reicht, bis spätestens Ende August 2015.

Beeindruckend: Der Black Hawk S70 des Bundesheeres mit dem Bambi Bucket mit 3.000 Liter Fassungsvermögen



Die Feuerwehrkräfte und Flughelfer wurden von den Hubschraubern zu verschiedenen Einsatzorten geflogen.

Großübung mit Einsatz von BH-Hubschraubern

Vor kurzem wurde am Truppenübungsplatz in Hochfilzen und in der Gemeinde St. Ulrich am Pillersee in Zusammenarbeit mit dem Bundesheer bei einem Hubschrauberflugübungstag der Ernstfall geprobt.

Am Vormittag erfolgte eine Schulung bzw. Sicherheitsunterweisung für die Flughelfer, das Kommando und die BZ-Mannschaft des Bezirksverbands Kitzbühel sowie für die Gemeindeführung St. Ulrich. Der ausführlichen Vorstellung der Hubschrauber des Österreichischen Bundesheeres (Alouett III, Augusta Bell 212, Black Hawk S70) am Truppenübungs-

platz Hochfilzen folgte eine praktische Übung im Bereich der Buchensteinwand (Jakobskreuz). Ein Waldbrand, ein Hüttenbrand und ein technischer Einsatz standen auf dem Übungsplan der anwesenden Einsatzkräfte. Nach einem Erkundungsflug des Feuerwehreinsatzleiters gemeinsam mit der Bürgermeisterin von St. Ulrich, Brigitte Lackner, und anschließender kurzer Lagebesprechung, wurden mit Unterstützung der drei Bundesheer-Hubschrauber Mannschaften und Geräte zu den einzelnen Einsatzorten transportiert. Ein Führungsstab (S1 bis S6), bestehend aus Mitgliedern des Bezirksfeuerwehrverbandes Kitzbühel und der Gemeindeführung St. Ulrich a.P., wurde eingerichtet. Weiters wurde das Mobile CRISIS als Arbeitshilfe für die Lageführung in Betrieb genommen. Ein besonderes Highlight war der Einsatz des Bambi Buckets mit einem Fassungsvermögen von 3000 Litern, das mit dem Black Hawk transportiert wurde. Dieses

Spezialgerät wurde vom Landesfeuerwehrverband Niederösterreich für die Übung zur Verfügung gestellt. Bei der abschließenden Übungsbesprechung konnte von den Führungskräften der Organisationen ein äußerst positives Resümee der Übung gezogen werden. Seitens des Bundesheeres bedankte sich Major Thomas Abfalter bei den Übungsteilnehmern. Auch Bezirks-Feuerwehrinspektor Hubert Ritter zeigte sich mit dem Übungsablauf sehr zufrieden. „Eine perfekte Übung, die gezeigt hat, wie effizient derartige Einsätze ablaufen können. Dass zur Bewältigung von so großen Aufgaben der Einsatz eines Führungsstabes besonders wichtig ist, wurde auch bei dieser Übung wieder nachdrücklich unter Beweis gestellt.“ Bürgermeisterin Brigitte Lackner bedankte sich bei allen Übungsteilnehmern sowie bei jenen, die dazu beigetragen haben, dass eine derartige Großübung in ihrer Gemeinde stattfinden konnte. ■

BV Stefan Granegger

Katastrophen im Skigebiet

Das Skigebiet Hochzillertal war Mitte April Schauplatz einer Bezirkskatastrophenübung. Annahme: Mehrere Mitglieder einer 30-köpfigen Jugendgruppe waren als abgänglich gemeldet. Zeitgleich brach in einem Berggasthof ein Feuer aus. Mehrere Personen waren eingeschlossen. Die Flammen griffen zudem auf den angrenzenden Wald über. Schweres Gerät musste auf 1.740 Meter Höhe transportiert werden, ebenso die Atemschutztrupps. Während der Hauptszenarien kam es immer wieder zu unerwarteten Ereignissen. So blieb ein Sessellift stecken, auf dem sich mehrere Personen befanden. Die Zusammenarbeit aller beteiligten Organisationen verlief während der rund elfstündigen Großübung vorbildlich. Davon konnten sich auch LHSTv. Josef Geisler und BH Dr. Karl Mark persönlich überzeugen.

Patrick Taxacher



Die Einsatzkräfte waren bei der Katastrophenübung des Bezirks Schwaz im hochalpinen Gelände aufgrund mehrerer Katastrophenszenarien voll gefordert.

Flugzeugcrash in Innsbruck

Im Mai führte der Flughafen Innsbruck eine umfassende Notfallübung durch. Unter dem Namen „INNDAMM 2015“ wurde das Abkommen eines Luftfahrzeugs von der Piste im Zuge eines Startabbruchs (in Richtung Westen) simuliert. Das Luftfahrzeug durchbrach

dabei u.a. den südlichen Flughafenzaun und kam am Inndamm zum Liegen. Etwa 370 Einsatzkräfte waren an der Notfallübung beteiligt, darunter die Flughafenfeuerwehr, das Rote Kreuz, die Wasserrettung Innsbruck, die Polizei sowie die Freiwilligen Feuerwehren Innsbruck

und Völs. Alle zwei Jahre muss eine solch große Einsatzübung lt. der Zivilluftfahrt-, Vorfall- und Notfall-Maßnahmen-Verordnung (ZNV) durchgeführt werden, um jederzeit für einen eventuellen Notfall gerüstet zu sein.

Tiroler Florian



Realistisches Szenario am Flughafen: Die Passagiere mussten aus dem verrauchten Innenraum geborgen werden.



Die Flughafenfeuerwehr kommt im Notfall nicht nur mit modernsten Fahrzeugen über die Landebahn, sondern auch mit einem Boot auf dem Inn.

313 Bewerbungsgruppen kämpften um den Sieg

Zwei Tage lang zeigten die Bewerbungsgruppen der Feuerwehren beim 53. Landes-Feuerwehrleistungsbewerb in Osttirol ihr Können.

Die schweren Gewitter, die an diesem Wochenende niedergegangen sind, hatten zwar keine so dramatischen Auswirkungen wie in Nordtirol, die Abschlussfeier mit Siegerehrung wurde aber durch den strömenden Regen doch stark beeinträchtigt. Den zum zweiten Mal ausgetragenen Firecup holte sich diesmal die Bewerbungsgruppe aus Polling, die sich gegen die starke Osttiroler Phalanx durchsetzen und im Finale auch die Lokalmatadoren aus Ainet besiegen konnte. Deutlicher Beweis für die Bestform des Oberländer Teams an diesem Tag: Kein einziger Fehlerpunkt stand in den fünf Durchgängen zu Buche! Mit 31,72 Sekunden knallten die Pollinger im zweiten Durchgang die absolute Bestzeit in die Bahn und packten



Jubel bei der Bewerbungsgruppe aus Polling: Sieg im zum zweiten Mal ausgetragenen Firecup!

auch im Finale mit 32,40 Sekunden noch einmal eine Spitzenzeit aus!

Die beste Leistung in den Bewerbskategorien der Tiroler Gruppen brachte diesmal die Gruppe Außervillgraten 1: Der Löschangriff wurde in fehlerfreien 32,81 Sekunden vorgetragen und der Staffellauf nach 51,77 Sekunden abgewunken – ergibt starke 415,42 Gesamtpunkte und

Rang 1 in der Kategorie Bronze A – Leistungsbewerb!

Detail am Rande

Übertroffen wurde diese Marke in der Gästeklasse Bronze A: Dort trug die Gruppe St. Nikolai im Sausal (Steiermark) den Löschangriff in sagenhaften 30,94 Sekunden vor und beendete den Staffellauf nach 50,87 Sekunden – 418,19 Punkte bedeuteten die Tagesbestmarke für die Steirer. Die schnellsten Beine hatten in derselben Kategorie die Jungs aus Rodeneck in Südtirol, die in 50,68 Sekunden alle Läufer im Ziel hatten. Beim Löschangriff in 33,23 Sekunden fehlten gute zweieinhalb Sekunden auf die erwähnten Steirer – 2. Platz mit 416,09 Punkten!

Landes-Feuerwehrkommandant LBD Ing. Peter Hölzl lobte beim Festakt die organisatorische Glanzleistung der Veranstalter aus Ainet ebenso wie Bgm. Mag. Karl Poppeller. Den Abschluss des Landes-Bewerbes bildeten traditionell die Einholung der Bewerbsfahne und die Übergabe an den nächstjährigen Veranstalter der Feuerwehr St. Anton sowie die Defilierung aller TeilnehmerInnen vor der bestens besetzten Ehrentribüne. ■



Jeder Handgriff muss hier bei vollem Tempo sitzen: Das Auge und die Stoppuhr des Bewerbers sind bei den Bewerben unerbittlich.



Der Moment der Wahrheit kommt, wenn der Hauptbewerter zur Tat schreitet.



Ohne Bodenberührung unterwegs – so sind schnelle Zeiten beim Staffellauf garantiert!



Bestandteil des Landesbewerbs: Defilee aller TeilnehmerInnen vor der Ehrentribüne.



Die Bewerbsfahne wird beim 54. Landes-Feuerwehrleistungsbewerb im nächsten Jahr in St. Anton am Arlberg gehisst!

MARTIN-HORN®

... das Original!

Absolut Weiterungsbeständig
Voller Ton - Hohe Lautstärke
DIN ISO 9001:2008 zertifiziert

Martin-Horn® Nr. 2298 GM

- » für Feuerwehr
- » Rettungsfahrzeuge
- » Sonderfahrzeuge

gestimmt 435 + 450 / 580 + 600Hz, a'/d''
Zusätzlicher Warneffekt durch tremolierende Abstimmung.
Auch in österreichischer Ausführung: 2298 AM gestimmt g'g' - c'c'
Lautstärke: 125 db (A) in 1m Abstand, | DIN 14610 EG - DIN B 03 - ECE E1 10R-047016

Martin-Horn® Nr. 2097 GM

- » für Notarzt
- » Krankenwagen
- » Polizei

gestimmt 440/585 Hz | a'/d''
Lautstärke: 122 db(A) in 1m
DIN 14610 EG - DIN B 05 - ECE E1 10R-022691
Auch in österreichischer Ausführung: 2097 AM gestimmt g' - c'

www.maxbmartin.de

Deutsche Signal-Instrumenten-Fabrik
Max B. Martin GmbH & Co.KG
Albert-Schweitzer-Str. 2
D-76661 Philippsburg

Tel: +49 (0) 72 56 / 920-0
Fax: +49 (0) 72 56 / 83 16
E-Mail: info@maxbmartin.de

Ein Traum – Ein Weg – Ein Ziel: Feuerwehrjugend!

Die bundesweite Feuerwehrjugendwoche war ein voller Erfolg! Zahlreiche tolle Veranstaltungen wurden durchgeführt, die größten Anklang fanden.

Wir können leider nicht alle Highlights veröffentlichen – hier ist ein kleiner Streifzug durch Tirol!

Unter dem Motto „Feuerwehrjugend - Ein Traum – Ein Weg – Ein Ziel“ veranstaltete der Bezirks-Feuerwehrverband Innsbruck einen „feurigen Auftaktevent“! Am Freitag, den 19. Juni trafen sich die Mitglieder von elf Jugendgruppen im Gerätehaus der FF Telfs. Nach einer Stärkung konnten die Mädchen und Buben das Feuerwehrmuseum der FF Telfs bei einem geführten Rundgang besichtigen, die Drehleiter sowie das SRF mit Kran genau unter die Lupe nehmen. Somit wurde die Zeit bis zur

Dämmerung gut genutzt. Gegen 21:45 Uhr brachten dann die vielen Feuerwehrjugendmitglieder unter Anleitung der Jugendbetreuer in Telfs ihr Zeichen zum Leuchten. Das Bergfeuer überbrachte die Botschaft „Feuerwehrjugend“ der Bevölkerung und ließ den Funken der Begeisterung für das Ehrenamt überspringen. Es war von Telfs, den umliegenden Gemeinden und auch von der Autobahn aus bestens zu sehen.

Ganz im Sinne der Kameradschaft wurde ein Miteinander nicht nur spürbar, sondern auch sichtbar, denn „gemeinsam sind wir stark und können viel bewegen“. Manchmal sind es oft die kleinen Zeichen im Leben, die Großes bewirken. Was hier symbolisch die leuchtende Botschaft darstellte, sollte besonders die Bereitschaft junger Menschen für den Dienst an Notleidenden in den Vordergrund rücken. Feuerwehrjugend als starke Stütze für die Freiwillige Feuerwehr, welche rund um die Uhr für die Bevölkerung einsatzbereit ist. Ein großer Dank gilt der Freiwilligen Feuerwehr Telfs für die Mitorganisation und der Freiwilligen Feuerwehr Hatting für die starke Mithilfe bei der Ausrichtung des Bergfeuers.

Feuerwehrjugend verbindet

Unter diesem Motto starteten die Jugendfeuerwehren des Bezirkes Schwaz in die Aktionswoche. Ziel war es, die drei Täler Achantal, Inntal und Zillertal mit einem Seil zu verbinden. Die Jugendlichen brachten eine Menge an Seilen mit, um die Strecke möglichst lang werden zu lassen. Ausgangspunkt und somit der erste Knoten war bei der Rotholzer Brücke. Von dort wurde Richtung Achantal, Schwaz und Zillertal gestartet. Koordiniert wurden die Gruppen von der Bezirkszentrale Schwaz.

„Alle 178 Teilnehmer aus 18 Jugendgruppen haben insgesamt 11.530 m Seil gelegt. Ich bin stolz auf euch!“, freute sich Bezirks-Feuerwehrkommandant Johann Steinberger.

Kaderschmiede

Im Bezirk Imst wurde das Abschlusstraining für den diesjährigen Landes-Jugendleistungsbewerb öffentlich durchgeführt. Ebenso gab es eine Geräteschau und viele Vorführungen der Stadtfeuerwehr Imst, bei denen öffentlichkeitswirksam die Betätigungsfelder der Feuerwehrjugend



Die „feurige Botschaft Feuerwehrjugend (FJ)“ war weithin zu sehen und ließ bei den Jugendlichen den Funken der Begeisterung für das Ehrenamt überspringen!

präsentiert wurden. „Bei der Feuerwehrjugend lernen die Jugendlichen alle wichtigen Belange, um sie optimal auf ihre spätere Aufgabe im aktiven Feuerwehrdienst vorzubereiten. Man kann getrost behaupten, dass die Feuerwehrjugend mit ca. 26.000 Jugendlichen österreichweit die Kaderschmiede für angehende aktive Feuerwehrmänner und –frauen ist“, so Robert Unterlechner, der als Bezirks-Feuerwehrjugendsachbearbeiter im BFV Imst tätig ist.

Vollzählig angetreten

Im Bezirk ging der Aktionstag am St. Johanner Hauptplatz mit der Präsentation der Fahrzeuge, dem Aufbau einer Bewerbsbahn, Wettbewerb u.v.a.m. über die Bühne. Alle 20 Jugendgruppen der Bezirksfeuerwehren (stärkster Jugendgruppen-Anteil aller Tiroler Bezirke) waren dabei.

Herzlichen Dank

Auch Manfred Auer, Sachgebietsleiter Feuerwehrjugend, war begeistert. „Es war eine großartige Woche mit vielen Veranstaltungen und bester Werbung für die Feuerwehrjugend. Wir hoffen natürlich, viele neue Mitglieder begrüßen zu dürfen. Ein herzlicher Dank geht an alle, die sich für diese Aktion eingesetzt und so tolle Ideen eingebracht haben!“

Bericht: Michaela Posch, Dominik Böck, Robert Unterlechner, FF St. Johann



Das ist Begeisterung pur: Im Bezirk Schwaz verband die Feuerwehrjugend drei Täler mit insgesamt 11.530 m Seil! Hervorragende Idee – tolle Ausführung!



Hier wurde geknotet, was das Zeug hält! Über 11,5 Kilometer Seil mussten schließlich eine stabile Verbindung zwischen den drei Tälern und der Feuerwehrjugend bieten!



Große und kleine Feuerwehrjugendmitglieder und solche, die es noch werden wollen, waren in Imst präsent.



In St. Johann wurde ein „öffentlicher Vorbewerb“ durchgeführt – die Mädels und Jungs zeigten der Bevölkerung, was die Feuerwehrjugend so draufhat!



Die stolzen Tirol-Cup-Sieger 2015 aus Stams mit Gratulanten – v.l.n.r.: Manfred Auer (SG-Leiter Feuerwehrjugend), Jörg Degenhard (SG-Leiter Bewerbe), Landeskommendant LBD Ing. Peter Hölzl, Bgm. NR Mag. Gerald Hauser, LA Martin Mayerl und Lds-Kdt.-Stv. Hannes Mayr

Die Feuerwehrjugend ist einfach COOL!

Dieses Lob kommt aus berufenem Mund: Sowohl die TeilnehmerInnen am Landesbewerb als auch viele Kinder und Jugendlichen, die die vielen Veranstaltungen in der Feuerwehrjugendwoche besucht haben, waren dieser Meinung.

Die bundesweit durchgeführte Feuerwehrjugendwoche hatte in allen Bezirken Tirols großartige Veranstaltungen zu bieten. Den krönenden Abschluss gab es beim 31. Tiroler Feuerwehrjugendleistungsbewerb, der von der FF St. Jakob in Defreggen hervorragend organisiert wurde. Bei diesem tirolweiten Bewerb muss jede Bewerbungsgruppe einen Hindernis-

parcours meistern und einen „Löschangriff“ durchführen – freilich steht hier das spielerische Element im Vordergrund. So kommt z.B. das Wasser für das Zielspritzen nicht von einer Hochleistungsmaschine, sondern muss per Hand aus dem Druckbehälter gepumpt werden. Der Staffellauf, bei dem ebenfalls einige Hindernisse eingebaut sind, bildet den zweiten Teil des Bewerbs um die Feuerwehrjugend-Leistungsabzeichen in Bronze und Silber. Den Höhepunkt bildet der abschließende Tirol-Cup. Die beste Bewerbungsgruppe aus

jedem Bezirk qualifizierte sich für den finalen Parallelbewerb, bei dem es letztlich eine Sekundenentscheidung gab: Die Gruppe aus Stams holte sich den Tirol-Cup 2015 vor Volders und den Gastgebern aus St. Jakob in Defreggen. LBD Ing. Peter Hölzl, Bgm. NR Mag. Gerald Hauser und der Osttiroler LA Martin Mayerl würdigten die Leistungen der TeilnehmerInnen. Ein besonderes Lob gebührt aber auch der FF St. Jakob, die diese Veranstaltung in großartiger Weise organisiert hat.

Tiroler Florian



Das ist Hochspannung pur: Der Wasserdruck muss passen – und dann kommt es auf die richtige Technik an, um die Sirene zum Heulen und das Blaulicht zum Leuchten zu! bringen!



Durch diesen Tunnel müssen sie kommen – für die Größeren eine harte Aufgabe!



Jetzt geht's los: Dem explosiven Start folgen die Sprünge über den „Wassergraben“ (durch eine Matte gekennzeichnet) und über die Hürde – dann kommen noch Tunnel und Balken!



Auch der verknottete Abschluss muss klappen – und dies in Höchstgeschwindigkeit!



Schnelle Beine? Na logo – aber beim Staffellauf braucht es auch perfektes Teamwork!



Wie bei den Großen: Das Hissen der Bewerbsfahne vor den angetretenen Teams gehört ebenso zum Landesbewerb wie das Einholen am Ende der Veranstaltung.

NFO

Ergebnisse des 31. Feuerwehrjugendbewerbs

FJLA Bronze:

| | |
|------------------------|----------|
| 1. Volders | 1.042,27 |
| 2. Inzing | 1.036,92 |
| 3. Inzing/Petttau | 1.036,29 |
| 4. Rinn | 1.029,35 |
| 5. Pill | 1.028,20 |
| 6. Stams | 1.027,46 |
| 7. Schwaz | 1.021,37 |
| 8. St. Jakob i.D. | 1.019,26 |
| 9. Sistrans | 1.018,55 |
| 10. St. Anton/Strengen | 1.013,18 |
| 11. Landeck | 1.010,85 |
| 12. Pettneu/Flirsch | 1.007,56 |
| 13. Kirchdorf | 1.007,54 |
| 14. Strengen/St. Anton | 1.007,26 |
| 15. Imst | 1.005,84 |
| 16. Absam | 1.002,42 |
| 17. Waidring | 1.002,01 |
| 18. Buch | 1.001,09 |
| 19. Kelchsau 1 | 997,46 |
| 20. Seefeld | 996,34 |

FJLA Silber:

| | |
|--------------------|--------|
| 1. St. Jakob i.D. | 998,18 |
| 2. Hopfgarten i.B. | 995,39 |
| 3. Kelchsau 2 | 987,03 |
| 4. Aurach b.K. | 966,28 |

TIRO-CUP 2015:

| |
|-------------------|
| 1. Stams |
| 2. Volders |
| 3. St. Jakob i.D. |
| 4. Angath |

Langeweile verboten: Lagerolympiade 2015

Schnelligkeit, Geschicklichkeit, Taktik und Teamarbeit – das sind Begriffe, die Feuerwehrmitgliedern in keinem Bereich fremd sind. Hier geht es aber um einen Bewerb, der zum ersten Mal beim Feuerwehrjugendleistungs-bewerb im Rahmenprogramm geboten wurde.

Am Beginn des Zeltlagers stand allerdings eine Jugendmesse im einzigartigen Ambiente in St. Jakob im Defreggental, wo der Waldfestplatz samt der anschließenden Wiese nahezu ideale Verhältnisse bot. Feuerwehrkurat Anno Schulte-Herbrüggen ist ein Pfarrer, der auch die Sprache der Jugend spricht – nicht nur die Jugendlichen,

sondern auch Bgm. Mag. Gerald Hauser zeigte sich von der Jugendmesse begeistert. Bei der Lagerolympiade, die parallel zum Leistungsbewerb am angrenzenden Gelände durchgeführt wurde, mussten sieben Stationen bewältigt werden. Direkt neben dem Bewerbungsgelände boten

Feuerwehr, Rotes Kreuz, Polizei, Bergrettung und Zivilschutzverband Einblicke in ihre tägliche Arbeit.

Fazit des gesamten Wochenendprogramms beim Jugendleistungsbewerb: „Keine Chance für Langeweile!“

Tiroler Florian



Ein Seelsorger, der auch die Sprache der Jugend spricht: Feuerwehrkurat Anno Schulte-Herbrüggen gestaltete eine einzigartige Jugendmesse im traumhaften Waldambiente.



Keine Olympiade ohne Feuer: Im Zeltlager brannte sozusagen das „Lagerolympiafeuer“!



Nicht nur g'scheit sein, sondern anpacken: Auch die Betreuer waren hier voll gefordert!

NFO

Die Ergebnisse der „Lagerolympiade“

| | |
|------------------------|--------|
| 1. Waidring | 606,82 |
| 2. Kufstein | 535,82 |
| 3. Kelchsau | 533,18 |
| 4. Hopfgarten i.B. | 530,82 |
| 5. St. Ulrich a.P. | 519,82 |
| 6. Vils | 519,82 |
| 7. Rinn | 513,82 |
| 8. St. Jakob i.D. | 468,82 |
| 9. Erpfendorf | 458,82 |
| 10. Vorderthiersee | 456,18 |
| 11. Lienz | 436,19 |
| 12. Angath | 434,82 |
| 13. Heiterwang/Lermoos | 410,18 |
| 14. Lechaschau | 406,18 |
| 15. Tösens | 396,82 |



Wie schnell bringt man einen Golfball durch einen B-Schlauch? Antwort: Wenn man bei der Feuerwehrjugend ist, sehr schnell!



Zielsicherheit mit Pfeil und Bogen war bei der Lagerolympiade angesagt!



Medizinbälle schleppen ist beim Staffelbewerb nicht nur ein Fall für die Jungs!



Herausforderung im Rahmenprogramm: Am Kletterturm wollten viele Kraxler so hoch wie möglich hinauf!

Jubiläumsfest: 30 Jahre Feuerwehrjugend Wörgl

Seit 30 Jahren legt die FF Wörgl großes Augenmerk auf die Jugendarbeit und Ausbildung der zukünftigen Feuerwehrmänner/-frauen. Als eine der ersten Feuerwehren Tirols gründete die Feuerwehr Wörgl im Jahr 1985 eine eigene Jugendgruppe und setzte so den Grundstein für eine tiefgründige Ausbildung des Nachwuchses. Seither bildet die Feuerwehrjugend die Basis für das spätere Leben als aktives Feuerwehrmitglied und stellt so auch zukünftig die Aufrechterhaltung einer schlagkräftigen Wehr sicher. Neben der Weitergabe feuerwehrtechnischer Grundkenntnisse im Zuge spannender Übungen wird auch großer Wert auf die Vermittlung sozialer Werte gelegt. Diverse Ausflüge und Zeltlager runden das umfangreiche Freizeitangebot der Feuerwehrjugend ab.

Das 30-jährige Bestehen der Jugendgruppe feiert die Feuerwehr Wörgl am **Samstag, dem 5. September 2015**. Ab 13:00 Uhr zeigen die Wörgler Florianijünger ihr Können in einer großen Leistungsschau. Unter anderem finden mehrere Schauübungen der Feuerwehrjugend und des Aktivstandes statt. Begleitet wird dies von diversen Feuerlöschübungen und einem umfangreichen Kinderprogramm mit Spielplatz und Hüpfburg. Für Speis und Trank sowie Parkplätze (beim Schulzentrum bzw. Hagebau) ist bestens gesorgt.

Nähere Infos sowie ein detailliertes Programm sind in Kürze im Internet unter www.ff-woergl.at zu finden.

Die Feuerwehr Wörgl freut sich auf viele Besucher!

FREIWILLIGE FEUERWEHR DER STADT WÖRGL

30 JAHRE JUNGFEUERWEHR LEISTUNGSSCHAU

- ☞ Schauübungen
- ☞ Fahrzeugausstellung
- ☞ Löschvorführungen
- ☞ Spielplatz & Hüpfburg
- ☞ Oldtimerfahrten
- ☞ festliche Umrahmung

www.feuerwehr.woergl.at

Bei jeder Witterung!
Programm wird frühzeitig auf unserer Homepage bekannt gegeben.

05. September
ab 10:00 Uhr
Feuerwehrhaus Wörgl

Gesundheit in der Feuerwehr

Die Gesundheit ist für jeden Menschen ein wichtiger Teil seines Lebens. Die Gesundheit der Feuerwehrmitglieder muss auch ein wichtiges Anliegen jeder Feuerwehr sein.

Daher sollte aus Sicht des Feuerwehrmedizinischen Dienstes in Zukunft ein noch viel stärkeres Augenmerk auf die gesundheitliche Vorsorge und Betreuung der Feuerwehren gelegt werden. Dies ist einerseits Selbstzweck, da ja nur gesunde Einsatzkräfte die im Einsatz geforderte Leistung erbringen können. Andererseits ist eine gute Betreuung in Gesundheitsangelegenheiten als besonderes Service für die Feuerwehrmitglieder zu sehen, welche dadurch einen persönlichen Benefit aus ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit erfahren. Die Gesundheit eines Feuerwehrmitgliedes ist im freiwilligen Dienst einer nicht zu unterschätzenden Belastungsprobe ausgesetzt!

„Stress-Alarm“

Eine abrupte Änderung der Körperfunktion von Ruhe und Entspannung auf höchste Aktivität und Stress bedeutet „Alarm“! Völlig unvorbereitet und unerwartet ohne jegliches „Aufwärmen“ wird schnelle körperliche und geistige Hochleistung erwartet. Eine hohe Adrenalin-ausschüttung ist bei Alarm jedenfalls gegeben, bei entsprechenden Einsatzmeldungen, welche eine schwierige Einsatzsituation erahnen lassen, wird dieser Stress noch verstärkt. Ein Alarm aus dem Schlaf heraus ist dabei als besonders belastend anzusehen, wobei dies von jüngeren Menschen weniger unangenehm empfunden wird als von älteren Menschen. Auch das Weglaufen von der Tagesarbeit zum Feuerwehreinsatz mit dadurch bedingter Anhäufung unerledigter Aufgaben bringt psychischen Stress. Feuerwehrtätigkeit ist oft manuelle Tätigkeit und mit großer Kraftanstrengung ver-



Feuerwehrmedizinischer Dienst: BI Gerhard Schöpf (Ausbildungsleiter LFS für Tirol), Feuerwehrarzt (FA) Dr. Albert Zawadil (FF Schwoich), FA Dr. Michael Wildner (FF Zirl), LFA Dr. Adolf Schinnerl, OBR Reinhard Kircher (BFV IBK-Land) – kleines Bild: Mag. Bernhard Geyer (Leiter SVE)

bunden. Ein Mitglied der Feuerwehr muss daher vorerst selbst darauf achten, dass man über eine ausreichende Fitness verfügt. Wobei es nicht auf große sportliche Leistungen ankommt, sondern auf ein ausreichendes Maß an Bewegung, welches nicht nur für die Feuerwehrtätigkeit, sondern für den allgemeinen Gesundheitszustand eines Menschen wichtig ist. Genauso, wie man als „Feuerwehler“ daran denkt, wie Gefahren für Leben, Hab und Gut in der Gemeinde abzuwehren sind, soll man sein Gesundheitsbewusstsein schärfen und die Gefahren für die eigene Gesundheit abzuwehren versuchen.

Leistungstest in Diskussion

Dies gilt in besonderer Weise für das Tragen des schweren Atemschutzes und die körperliche Belastung beim Innenangriff. Daher ist für Atemschutzgeräteträger eine definierte ärztliche Untersuchung vorgesehen. Das Sachgebiet Feuerwehrmedizinischer Dienst arbeitet intensiv an einer zeitgemäßen Form dieser ärztlichen Untersuchung. Man muss aber bedenken, dass durch eine ärztliche Untersuchung immer nur festgestellt werden kann, ob jemand gesund ist oder nicht. Die körperliche Leistungsfähigkeit eines Feuer-

wehrmitgliedes sollte durch eine der Feuerwehrtätigkeit entsprechende Leistungsüberprüfung nachgewiesen werden. Hier wird bereits über mögliche einfache Leistungstests diskutiert.

Im Einsatzfall muss sich aber jedes Feuerwehrmitglied vollkommen darüber klar sein, dass trotz ärztlicher Untersuchung und Leistungsüberprüfung der Gesundheitszustand und die Leistungsfähigkeit zum Zeitpunkt des Einsatzes nur in Eigenverantwortung von jedem Feuerwehrmitglied selbst eingeschätzt werden können. Ein grippaler Infekt, eine Verletzung oder andere Beeinträchtigungen führen zur Verminderung der Einsatzfähigkeit – und es ist keine Schande, zu sagen: „Heute geht es mir nicht so gut, ich kann nicht die volle Einsatzleistung bringen, ich unterstütze den Einsatz durch körperlich weniger belastende Aufgaben!“

Gesundheit ist nicht selbstverständlich, sondern ein Geschenk, welches jeder Mensch sorgsam behandeln sollte. Das Sachgebiet „Feuerwehrmedizinischer Dienst“ sieht es als seine Aufgabe, in Zukunft verstärkt die Feuerwehrmitglieder in dieser Achtsamkeit auf Gesundheit und Wohlbefinden zu unterstützen. ■

Dr. Adolf Schinnerl

Neue Gefahren durch CO₂ und CO?

Nein, keineswegs sind die beiden „alten Bekannten“ mittlerweile gefährlicher geworden als noch vor Jahrzehnten. Allerdings häuften sich in letzter Zeit Einsätze wegen dieser Gase. Grund genug, sie hier nochmals genauer zu betrachten.

Beide Gase sind geruchlos und somit an der Austrittsstelle nur messtechnisch nachweisbar. Die meisten kostengünstigen Gaswarner, die den Einsatzkräften angeboten werden, reagieren nur auf eines der beiden Gase – ein Zusatzproblem zur schon bekannten Problematik der vorgeschriebenen Überprüfung von Messgeräten, welche auch hier zu beachten ist.

Um die Einsatzsituation rasch und sicher bewältigen zu können, bieten sich auch für Feuerwehren ohne spezielle Messtechnik und mit Grundausrüstung einfache taktische Überlegungen an:

- › Mitnahme und Verwendung von umluftunabhängigem Atemschutz auch bei Einsatzlagen, welche es nicht von vorneherein als notwendig erscheinen lassen (Türöffnung, Person in Notlage, Suizidverdacht, abgestürzte Person, Höhen/Tiefenrettung ...).
- › Beübung einer raschen zeitkritischen Personenbergung aus beengten Gefahrenbereichen unter Atemschutz (lieber rasch und „schmutzig“ als technisch perfekt, aber zu spät – größtmögliche Rücksichtnahme vorausgesetzt)
- › Rasche Zufuhr von atembare Luft bereits während der Bergung (Bsp.: Zusätzliches ATS-Gerät aktivieren und Luft zu Patienten abströmen lassen, Belüftung mit Decke oder Wasserstrahl,...) Diese Punkte sind keine neuen Erkennt-



nisse, können aber neben den allgemeinen Einsatzgrundsätzen im Zuge von Übungen einfach an die komplette Mannschaft transportiert werden. Parallel wird klar, wie wichtig die rasche Verfügbarkeit von gut ausgebildeten Atemschutzträgern ist – eine Motivation zur Ausbildung! Eure Anregungen zu diesem Thema nehmen alle Sachbearbeiter für Ge-

fahrgut in den jeweiligen Bezirken gerne entgegen. Diese und Erfahrungen aus Realeinsätzen werden ebenso regelmäßig in den Gefahrgutkursen an der LFS Tirol eingearbeitet, weswegen wir über jede Rückmeldung froh sind, um die Ausbildung realitätsnah und fachlich fundiert zu gestalten. ■

ABI Manfred Holzer

| Formel | CO | CO ₂ |
|------------|-----------------------------|--|
| Name | Kohlenmonoxid geruchlos | Kohlendioxid geruchlos |
| Dichte | Leichter als Luft giftig | Schwerer als Luft giftig/erstickend |
| ETW-Wert | 33 ppm | 10.000 ppm (1 Vol%) |
| Entstehung | Unvollständige Verbrennung | Gärung, Verbrennung |
| Vorkommen | Gastherme, Griller, Kamin | Silo, Gruben, Schächte |



Nach einem schlimmen Erlebnis begaben sich die Feuerwehrmitglieder samt BegleiterInnen auf eine Dankwallfahrt nach Maria Kirchentäl.

Wenn die Feuerwehren auf Dankwallfahrt gehen

Schon aus frühester Zeit, bereits aus den Tagen des 12-jährigen Jesus, wissen wir, dass es Wallfahrten gab und die Menschen aller Generationen daran teilnahmen.

In Jerusalem müssen sich ja ganze Volksmassen getummelt haben, ansonsten wäre es nicht vorstellbar, dass auf dem Heimweg ein Kind einen ganzen Tag lang unbemerkt verloren geht und man es anschließend volle drei Tage vergeblich sucht. Auch heute erfreuen sich viele Wallfahrtsorte (in Europa z. B. Lourdes, Santiago de Compostela und Rom, aber auch in Tirol: St. Georgenberg bei Fiecht, Absam, Locherboden, Maria Waldrast, Maria Kirchentäl, Maria Weissenstein, Kaltenbrunn, Kalkstein, Maria Luggau u.v.a.m.) großer Beliebtheit. Einzelpersonen, aber auch ganze Gruppen (wie bei Pfarrwallfahrten) brechen dazu auf. Miteinander und mit Gott spürbar unterwegs zu sein, eben nicht stehen zu bleiben, sondern auf dem Weg zu sein. Dabei um ein klares Ziel zu wissen und sich diesem Ziel mit jedem Schritt ein

wenig mehr zu nähern. Das sind nur einige Gründe, warum viele auch heute wallfahren.

Bei den beiden Landesfeuerwehrwallfahrten haben wir uns nach St. Georgenberg und Maria Waldrast begeben.

Menschen brechen zur Wallfahrt auf, weil sie das, was sie innerlich bewegt, auch in der körperlichen Bewegung mitnehmen und dann am Ziel besonders der Gottesmutter anvertrauen wollen: Ihre eigenen Sorgen, Nöte und Anliegen oder auch die Sorgen, Nöte und Anliegen anderer Menschen, Leid und Schmerz. All das legen sie dann z. B. der Gottesmutter zu Füßen und bitten um Hilfe, Rettung, Befreiung, innere Stärkung und Heilung. Sie erhoffen und erbitten die mütterliche Fürsprache Mariens bei ihrem Sohn. Aber auch aus Dankbarkeit machen sich Menschen auf den Weg: als Dank für Gesundheit oder Gesundung, für erfahrenes Glück, geschenkten Kindersegen, ein erreichtes Ziel, oder weil in einer gefährlichen Situation letztlich doch noch alles gut ausgegangen ist.

Wallfahrt der FF Kirchdorf

Genau solcher Dank bewegte die Feuerwehr Kirchdorf im vergangenen Jahr. Bei einem der Einsätze, zu denen sie 2014 ausfuhr, schrammte ein vollbesetztes Einsatzfahrzeug nur um Haaresbreite an

einer Katastrophe vorbei. Das schwere Fahrzeug kam seitlich von der Bergstraße ab, stand plötzlich buchstäblich auf der Kippe und drohte in den Abgrund zu stürzen. Was für ein Glück, was für ein Segen Gottes und ein Beistand des hl. Florian! ALLE Feuerwehrkameraden kehrten von diesem Einsatz gesund nach Hause zurück.

Als Dank lud der Kommandant alle Mitglieder zu einer Dankwallfahrt nach Maria Kirchentäl ein. 60 der 62 Feuerwehrmitglieder samt ihren Partnerinnen fuhrten gemeinsam nach St. Martin bei Lofer (Pinzgau). Zu Fuß pilgerten die rund 100 Teilnehmer zur Wallfahrtskirche. Nach einer Stunde war das Ziel erreicht. Als Feuerwehrkurat des BFV Kitzbühel zelebrierte ich einen feierlichen Dankgottesdienst, der vom Familienchor Kirchdorf/Erpfendorf musikalisch gestaltet wurde.

Dankbarkeit

Im Schlusslied „Großer Gott wir loben dich“ entlud sich die Dankbarkeit für die Rettung aus der so gefährlichen Einsatzsituation. So klang der Gottesdienst aus und alle spürten, dass der Wahlspruch der Feuerwehr „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ keine leeren Worte sind, sondern tief in unser Tun als Florianijünger eingraviert ist.

Feuerwehrkurat Roman Klotz

Ehrenmitglied Erwin Reichel

Ende September beendet Erwin Reichel nach zwölf Jahren sein Amt als Branddirektor der Stadt Innsbruck und Kommandant der Berufsfeuerwehr. In seiner Amtszeit wurde die Hauptfeuerwache saniert (Innsbruck hat einen vergleichsweise jungen Fuhrpark), das Digitalfunksystem für die Tiroler Feuerwehr von der Berufsfeuerwehr getestet, die Leitstelle Tirol übernahm die tägliche Arbeit der Nachrichtenzentrale und auch die Wache Wilten konnte gebaut werden. Als überzeugter Feuerwehrler übernahm er auch selbst den 24-Stunden-Dienst als Bereitschaftsoffizier. Reichel gilt als großer Befürworter des dualen Systems mit Berufsfeuerwehr und freiwilligen Feuerwehren in Innsbruck. Neben seiner Berufsfeuerwehr waren Reichel – selbst Mitglied der FF Kitzbühel – auch die freiwilligen Feuerwehren immer ein großes Anliegen. Als Landes-Chemiker und Vorsitzender des



Erwin Reichel (3.v.r.) wurde beim Bezirkstag Innsbruck-Stadt für seine Verdienste geehrt.

Sachgebietes Gefährliche Stoffe im LfV, als Ausbilder bei vielen Feuerwehren in ganz Tirol und als Mitglied im Bezirks- und Landes-Feuerwehrausschuss war er in diesen zwölf Jahren eine zentrale Figur im Tiroler Feuerwehrwesen. Erwin Rei-

chel wurde von LBD Ing. Peter Hölzl mit dem Verdienstzeichen des LfV in Silber ausgezeichnet und vom Bezirksausschuss zum Ehrenmitglied des Bezirks-Feuerwehrverbandes ernannt.

Markus Strobl

Ehrungen bei den Bezirks-Feuerwehrtagen

Im Bezirk Innsbruck-Land stand LBD Ing. **Peter Hölzl** selbst im Mittelpunkt. Hölzl war bekanntlich vor seiner Ernennung zum Landes-Feuerwehrkommandanten als Bezirkskommandant tätig und wurde zum Ehrenmitglied des Bezirks Innsbruck-Land ernannt. Im Bezirk Schwaz wurde BFKKD-STV **Albert Bichler** nach 27 Jahren im Bezirksausschuss verabschiedet. Zum neuen Bezirkskommandant-Stellvertreter wurde **Jakob Unterladstätter** gewählt. Im Bezirk Imst wurden verdiente Kommandanten und KDT-Stellvertreter mit dem Verdienstzeichen der Stufe IV des LfV geehrt: HBI **Georg Schöpf** (KDT Sölden), OBI **Rainer Schuchter** (KDT Rietz), BI **Thomas Pichler** (KDT-STV Ötztal-Bahnhof). Im Bezirk Kufstein wurde **Erich Krall** (FF Kundl) und **Fritz Druckmüller** (FF Kastengstatt), zwei langjährigen, unterschiedlichen Kommandanten, ein Ehrengeschenk überreicht.

Tiroler Florian



LBD Peter Hölzl: Ehrenmitglied des Bezirksverbands Ibk.-Land



Albert Bichler legte nach 27 Jahren seine Funktion zurück.

Zugestellt durch Pos

FEUERWEHRFEST 2015

Die freiwillige Feuerwehr Kaltenbach lädt am **10.07.2015** zur Fireparty 2015 ein.

Beginn: 20:00 Uhr Pavillon in Kaltenbach

- Um ca. **20:15 Uhr** findet der feierliche Bieranstich mit Bgm. Klaus Gasteiger statt!
- Natürlich ist für das leibliche Wohl auch bestens gesorgt!

Eintritt: freiwillige Spenden

Für beste Unterhaltung sorgen

Z3

die drei zillertaler

Auf dein Kommen freut sich die Mannschaft der Feuerwehr Kaltenbach!

www.ffwalkaltenbach.com

Die Rettung des historischen Tannheimer Löschfahrzeugs

Hannes Grad nahm immer wieder einen neuen Anlauf, um den Verbleib des ersten Löschfahrzeuges der Feuerwehr Tannheim aufzuklären. Sein defekter Willy's Jeep brachte ihn schließlich mit Sascha Iwanenko zusammen, der dieses Fahrzeug 1974 gekauft und in einem Schuppen in Häselgehr untergestellt hatte.

Nach dem Ausscheiden bei der Feuerwehr Tannheim kaufte ein Tannheimer Unternehmer das Fahrzeug, das mit seiner Kardanwelle auf der Hinterachse für einen Umbau auf einen Triebachshänger prädestiniert war, um 500,- ÖS. Zwei Tage vor Beginn der Umbauarbeiten interessierte sich Sascha Iwanenko für das Fahrzeug und kaufte es schließlich um 2.500,- ÖS. Dann war das Fahrzeug jahrelang verschollen.

Nachdem der Verbleib geklärt war, verhandelten Hannes Grad und Sascha Iwanenko einige Jahre, bis ein Angebot aus Füssen den Verlust fast besiegelt hätte. In einer gemeinsamen Aktion beschloss schließlich die Gemeinde und der Tourismusverband Tannheim sowie die Raiffeisenkasse Tannheimertal, den Ankauf zu unterstützen. Der Verkäufer reduzierte den Preis und so kehrte das erste Löschfahrzeug wieder nach Tannheim in den Besitz der Gemeinde zurück. Auch der zum damaligen „Löschzug“ gehörende Anhänger und die Tragkraftspritze „Gugg SR TS 6“ aus dem Jahre 1957 sind noch erhalten.

Tauschgeschäft

Erstmals nach Tannheim kam das Fahrzeug nach einem Tauschgeschäft mit dem Feuerwehrverband Reutte. Die Feuerwehr Tannheim nahm ein nach dem Krieg beim Vilsalpsee liegengeliebenes Fahrzeug in Betrieb, welches sich aber als zu groß erwies. Der in Häselgehr stehende „Fernlöschzug“ des Bezirksverbandes schien ideal und so wurden



Ein wahres Schmuckstück in Tannheim: Mercedes Benz L 1500 S1!

die Fahrzeuge getauscht. Von den frühen 50er-Jahren bis 1974 stand das Fahrzeug im Dienst der Feuerwehr Tannheim. Die Einzelgenehmigung aus dem Jahre 1952 ist auf das Landes-Feuerwehrkommando Tirol, Wilhelm-Greil-Straße 10, ausgestellt. Die Zulassung vom 1. August 1952 lautet auf den Bezirks-Feuerwehrverband Reutte mit dem Kennzeichen T 17.484. Diese Zulassung wurde auch nach der Überstellung nach Tannheim nicht mehr geändert.

Die damaligen Maschinisten Gustl Kleiner und Robert Rief erinnern sich an einen Einsatz auf der „Oberen Halde“ in Zöblen. Die Zufahrt war so steil, dass die

halbe Mannschaft aussteigen und schieben musste. In den letzten Dienstjahren war das Fahrzeug dann „Mädchen für alles“ und wurde dementsprechend auch als Mülltransporter etc. beansprucht.

Restaurierung

Das Fahrzeug soll so weit wie möglich in originalem Zustand erhalten, sicher untergebracht und bei diversen Veranstaltungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Hannes Grad und seine Helfer haben für die Instandsetzung 18.000 Euro aufgebracht. Herausforderungen wie die Instandsetzung des „So-

lex Doppelkolben – Geländevergaser“ erforderten die akribische Suche nach Personen, die dies noch beherrschen. In Düsseldorf fand sich eine Werkstatt, in der der Vergaser in dreimonatiger Arbeit um 700 Euro instand gesetzt wurde. Motor und Bremsen sind inzwischen überholt, eine Dachsanierung und weitere Arbeiten stehen noch an.

„Ohne die Sponsoren und Helfer wäre der Erhalt dieses historischen Tannheimer Feuerwehrfahrzeuges nicht möglich gewesen“, resümiert Hannes Gratl und bedankt sich bei der Gemeinde Tannheim für die Unterbringung und Werkstattnutzung sowie bei seinen Helfern Florian Rief, Thomas Rief, Herbert Rief, Peter Wankmüller, Thomas Bilgeri, Thomas Rief (Stefeler), Thomas Wötzer und Bernhard Mark. Aber da noch ein gutes Stück Arbeit bevorsteht, hofft er weiterhin auf zahlreiche Unterstützung (Spendenkonto bei der Raiffeisenkasse Tannheimertal AT 0936 3330 0030 035646).

Das Erhalten wertvollen Kulturgutes im Feuerwehrwesen basiert meist noch auf persönlichem Engagement einzelner, denen an dieser Stelle ein herzlicher Dank auszusprechen ist.

Manfred Liebentritt



Zulassung aus dem Jahr 1952 inklusive Lichtbild des Fahrzeuges



Die Rettung eines historischen Fahrzeuges erfordert jede Menge Arbeit!



Im Bild von links nach rechts: Mag. Roland Sila, Kustos der Bibliothek des Tiroler Landesmuseums, LBD Ing. Peter Hölzl, Dr. Andy Stauder, Firma transidee (Digitalisierung)

Historische Mitteilungen des Landes-Feuerwehrverbandes sind online

Die inzwischen historischen Mitteilungen des Landes-Feuerwehrverbandes Tirol sind „online“! Unter der Adresse <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=tfl> können die Tiroler Feuerwehrhistoriker und Interessierte die Feuerwehrgeschichte auf Verbands- und Gemeindeebene Tirols nachlesen. Die Grundlage für die Digitalisierung basiert auf der Arbeit von Werner Seib, der einen Teil der Mitteilungen ins Archiv des Bezirks-Feuerwehrverbandes Innsbruck-Land gerettet hat. Die restlichen Ausgaben stellte der Kustos der Bibliothek des Ferdinandeums, Mag. Roland Sila, zur Verfügung.

Information erbeten

Interessant ist, dass sich diese zwei Bestände ergänzen und keine Doppelbestände vorhanden sind. Da es kein Verzeichnis der Auflage gibt und die Anzahl der jährlichen Auflagen vom Umfang der Informationen abhängig war, steht nicht fest, ob dieser Bestand vollständig übernommen werden konnte. Sollten bei einer Feuerwehr Bestände vorhanden sein, wird um eine Information an die E-Mail Adresse: sg.feuerwehrgeschichte@lfv-tirol.at gebeten.

Von Dr. Andy Stauder von der Firma „transidee“ (weitere Informationen unter www.digital-innsbruck.at) wurden die Exemplare professionell digitalisiert und von der Österreichischen Nationalbiblio-

thek, Bereich „Digitale Services“, in ihr digitales Zeitungsarchiv „Anno“ eingespielt. Im geschichtlichen Ablauf wurden die Informationen an die Tiroler Feuerwehren ab 1894 im Tiroler Gemeindeblatt als Beilage zur Tiroler Landeszeitung veröffentlicht: „Name der Zeitung: Tiroler Gemeindeblatt als Beilage zur Tiroler Landeszeitung. Herausgeber Franz Hau-eis, Wilten bei Innsbruck. Gründungsjahr 1894, Verlagsort Imst, Schriftleiter Franz Hau-eis, Erscheinungsart: zweimal im Monat, Auflage 2350, Preis (jährlich) 5“. (Information von Adi Schinnerl, Bericht von Czermack für 1896 bis 1902 auf den Seiten 426/7).

Verfügbare Exemplare

Die verfügbaren Exemplare sind Mitteilungen des Landes-Feuerwehrverbandes (der Name hat sich in der Folge mehrmals geändert):

- Ausgaben: 1908 Weihnachten Nr. 1 bis November 1919, XI Jahrgang – 3. Ausgabe.
- Ausgaben: 1924 Mitteilungen des Bezirksverbandes Nr. 4, Dezember 1924 Folge 1 bis August 1931 Folge 16
- Ausgaben: 1931 Mitteilungen des Landes-Feuerwehrverbandes VIII Jahrgang Folge 17 bis 1938

Das Sachgebiet Feuerwehrgeschichte wünscht interessante Stunden bei der Lektüre: „Mitteilungen des Deutsch-Tirolischen-Landes-Feuerwehr-Verbandes“ und seiner Folgeausgaben.

Bundesbewerb Wien 1964: „Hurra, wir kommen!“



Vor 50 Jahren nahm eine Bewerbungsgruppe der Feuerwehr Unterlangkampfen am Bundesbewerb in Wien teil – zur damaligen Zeit eine respektable Reise. 50 Jahre später versammelten sich die Teilnehmer bei einem Erinnerungabend.

Hurra – Wien, wir kommen! Die Feuerwehr Unterlangkampfen fährt zum 1. Bundes-Feuerwehrleistungs-bewerb!

So lautete die erfreuliche Nachricht im Jahre 1964. Die Wettbewerbsgruppe unter Kommandant Fritz Mayr sen. wurde vom Landes-Feuerwehrverband zum Bundes-Feuerwehrleistungs-bewerb in Wien nominiert. Anfang Oktober 1964 ging es mit einem VW-Bus Richtung Wien. Alleine die Hin- und Rückfahrt war schon eine Herausforderung für die neun Mann starke Truppe. Quartier bezogen alle Mannschaften auf dem Wiener Messe-gelände.

Beim Wettbewerb in Wien konnten die weitgereisten Tiroler den hervorragenden 9. Platz erreichen, wobei die damalige Gruppe beim Staffellauf immer eine der schnellsten war. So war es keine Über-



VW-Bus mit Panoramafenstern: So reisten die Kameraden der Feuerwehr Unterlangkampfen anno 1964 zum Feuerwehr-Bundesbewerb in die Bundeshauptstadt.

raschung, dass die Jungs mit den flinken Beinen in der Gruppe Bronze – Klasse A die Konkurrenz samt und sonders hinter sich ließen.

Siegerehrung

Ein Höhepunkt in Wien war die offizielle Siegerehrung auf dem Wiener Rathausplatz am Sonntag, dem 4. Oktober 1964, wo alle Wettbewerbsgruppen angetreten waren. Für die Teilnehmer war es damals ein unvergessliches Ereignis.

50 Jahre später ...

... versammelten sich alle noch lebenden Teilnehmer auf Einladung des Kommandos der Freiwilligen Feuerwehr Unterlangkampfen zu einer kleinen Feier. Edi Berger, Richard Kruckenhauser, Walter

Lochmann, Fritz Mayr sen., Johann Ortner, Josef Höller, Karl Karrer und Ernst Egger waren anwesend, Josef Egger ist verstorben.

Bei dieser fröhlichen Feier wurden die vorhandenen alten Fotos in einer Diashow gezeigt sowie die eine oder andere Geschichte aus „Wien anno dazumal“ zum Besten gegeben.

Es war ein sehr unterhaltsamer Abend, bei dem die Anekdoten und Schmanckerln für viel Heiterkeit sorgten. So viel sei verraten: Die Teilnehmer der damaligen Bewerbungsgruppe waren allesamt begeistert von diesen doch sehr prägenden Erlebnissen in Wien.

Das Kommando wünscht den Kameraden weiterhin viel Gesundheit und freut sich schon auf das 60-Jahre-Jubiläum!

Manfred Kruckenhauser
Erich Rettenwender



Starke Jungs im Einsatz in Wien: Links ein Erinnerungsfoto aus dem Jahr 1964. Rechts steht dieselbe Truppe 50 Jahre später!



Saubere Aufstellung beim Feuerwehr-Bundesbewerb im Jahr 1964 – schöne Erinnerung an ein außergewöhnliches Erlebnis in einer Zeit, in der solche Reisen nicht selbstverständlich waren.



Mächtige Parade der österreichischen Feuerwehren – die Fotografen waren damals halt ein bisschen weit entfernt, und jene, die vorne kauerten, waren nicht selten rückenlastig im Bild verewigt.

NFO

Ein Elektrorasierer und zu viel Geld im Börsel

Wir wollten es natürlich genauer wissen, was man damals so auf einer Reise erleben konnte.

In Erinnerung geblieben ist, dass die Kameraden aus der damaligen Tschechoslowakei von einem **elektrischen Rasierapparat** angetan waren – so etwas hatten sie noch nie gesehen. Anfangs waren die bärtigen Männer noch sehr distanziert, als der Gebrauch dann aber erklärt und anschließend mit ebenso großem Einsatz wie auf der Bewerbsbahn gezeigt wurde, wollten sie dieses „Wunderding“ unbedingt haben. Allerdings war der Elektrorasierer auch hierzulande noch eher selten und trat daher mit den Kameraden die Heimreise nach Tirol an ...

Apropos: In Wien brauchten die Tiroler kein Geld, da wurde alles bezahlt, oder wie es damals hieß: „Es hat alles gegeben!“

Ergo stellte sich eine Frage: Was tun mit der Kohle, die der Bürgermeister für die Verpflegung mitgegeben hatte, damit seine Jungs unterwegs nicht Hunger leiden mussten? Kurze, aber aussagekräftige Antwort: „Wir mussten auf der Rückfahrt öfter als geplant stehen bleiben, weil wir das Geld nicht zurückgeben wollten. Also haben wir versucht, es unterwegs auszugeben ...“

Näheres wurde nicht bekanntgegeben, es darf aber angenommen werden, dass das Vorhaben gelungen ist!

Events richtig absichern!

Im Extremfall können Veranstaltungen existenzbedrohlich enden

Ob Zeltfest, Ball oder Almagtrieb – dort wo gefeiert wird, kann auch ganz schnell mal etwas passieren.

Entstehen den Besuchern dabei Schäden, haftet der Veranstalter mit seinem gesamten Vermögen dafür. Werden gar Personen verletzt, können die Schadenersatzverpflichtungen in existenzbedrohende Höhen steigen.

Ausgelassene Stimmung und Genuss stehen bei Veranstaltungen meist an erster Stelle. Niemand denkt gerne daran, was alles passieren kann. Dabei können Schäden bei einer Veranstaltung ganz vielfältig sein: Vom kleinen Malheur – zum Beispiel einem Glas Rotwein, das dem Servierpersonal vom Tablett kippt und sich über das Kostüm einer Besucherin ergießt – bis hin zu größeren Sachschäden, wenn etwa ein nicht fachgerecht verankerter Teil der Veranstaltungsbühne umfällt und ein parkendes Auto beschädigt.

„Besonders weitreichend sind die Folgen, wenn Personen verletzt werden. Behandlungskosten, Verdienstentgang und Schmerzensgeld können für den Veranstalter zur finanziellen Herausforderung werden und sogar existenzbedrohlich sein“, warnt Ressortdirektor Armin Singer von der TIROLER VERSICHERUNG. Eine Veranstalterhaftpflichtversicherung schützt den Veranstalter vor solchen finanziellen Risiken auf zweifache Weise: Sind Schadenersatzansprüche gerechtfertigt, leistet sie Schadenersatz; sind sie jedoch nicht gerechtfertigt, wehrt sie die Forderung auf Ko-

sten des Versicherers ab. „Vor allem für Vereine ganz wichtig: versichert sind sowohl der Veranstalter selbst wie auch Mitarbeiter und Hilfskräfte, auch wenn kein Arbeitsverhältnis vorliegt“, so Singer. Abzuschließen ist die Veranstalterhaftpflichtversicherung nicht nur bei jedem TIROLER-Berater, sondern rund um die Uhr auch auf www.tiroler.at/veranstalterhaftpflicht. Der Versicherungsschutz beginnt mit Erhalt der Deckungsbestätigung nach Absenden des Online-Formulars. ■

TIPP

Tipps für eine gut abgesicherte Veranstaltung:

- Wählen Sie eine ausreichend hohe Versicherungssumme.
- Minimieren Sie schon im Vorfeld Risiken (z.B. Plastikbecher statt Glas).
- Achtung – auch rund um das Veranstaltungsgelände gelagerte Gegenstände können zur Gefahrenquelle werden.
- Erkundigen Sie sich rechtzeitig nach den rechtlichen Gegebenheiten bei gepachteten Parkplätzen. Wer haftet? Gilt die Straßenverkehrsordnung?
- Organisieren Sie bereits im Vorfeld Erste-Hilfe-Leistungen und halten Sie während der Veranstaltung Zugangswege und Notausgänge für Rettung oder Feuerwehr frei.



Für d' **VERANSTALTUNG**

DIE TIROLER VERANSTALTER-HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

Einfach online versichern!

Ob Zeltfest, Ball, oder Almagtrieb – dort wo gefeiert wird, kann auch ganz schnell etwas passieren. Schützen Sie sich deshalb rechtzeitig vor finanziellen Risiken bei Sach- und Personenschäden!

www.tiroler.at/veranstalterhaftpflicht

tiroler
VERSICHERUNG